

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische neueste Nachrichten. 1946-1950 1951

43 (20.2.1951)

NEUESTE NACHRICHTEN

Schumanplan nur ohne Ruhrbehörde

Deutsche Gewerkschaften nach wie vor für den Zusammenschluß der Montan-Industrien

Bonn (AP/dpa). Wie von Regierungsseite mitgeteilt wurde, fordert die Bundesregierung die Auflösung der Ruhrbehörde nach Inkrafttreten des Schumanplans. Der Leiter der Auslandsabteilung des Bundesvorstands des DGB versicherte auf einem deutsch-französischen Gewerkschaftstreffen, daß die deutschen Gewerkschaften nach wie vor positiv zum Schumanplan stehen. Die deutsche Delegation bei der Pariser Europäer-Konferenz ist in Bonn einplan stehen. Die deutsche Delegation bei der Pariser Europäer-Konferenz ist in Bonn einplan stehen. Die deutsche Delegation bei der Pariser Europäer-Konferenz ist in Bonn einplan stehen.

Die deutsche Forderung, den Schumanplan nicht ohne die schriftliche Garantie zu unterzeichnen, daß die Ruhrbehörde nach Inkrafttreten des Planes aufgelöst werde, sei bestimmend für den schleppenden Gang der Verhandlungen in der letzten Woche gewesen.

Sie sei jedoch eine absolute Notwendigkeit, da sich der Schumanplan beim besten Willen nicht mit den Satzungen der Ruhrbehörde vereinbaren lasse. Die Ruhrbehörde ist eine internationale Einrichtung, in der außer der Bundesrepublik und den westeuropäischen Staaten...

Westmächte-Noten in Moskau überreicht

Konferenz der Außenminister-Stellvertreter am 5. März in Paris vorgeschlagen

Paris (AP/dpa). Die Vereinigten Staaten, Großbritannien und Frankreich haben der Sowjetunion in drei gleichlautenden Noten vorgeschlagen, die Außenminister-Stellvertreter am 5. März in Paris zur Ausarbeitung der Tagesordnung für die Außenministerkonferenz der vier Großmächte zusammenkommen zu lassen. Wahrscheinlich wird der Text der Noten erst am Dienstag veröffentlicht werden. Aber wie bekannt geworden ist, sollen die Noten so abgefaßt sein, daß die Sowjetunion nur ihre Zusage zu geben braucht und daß ein weiterer Notenaustausch nicht notwendig ist. Bedingungen sollen in den Noten nicht gestellt worden sein, aber immerhin soll die Ansicht zum Ausdruck gebracht worden sein, daß es gut wäre, alle Probleme des Ost-West-Konflikts zu erörtern.

Man wird sich daran erinnern, daß sich die vier Mächte bisher noch nicht über zu erörternde Probleme einigen konnten. Die Sowjetunion ist in der Hauptsache am deutschen Problem und der Entmilitarisierung Deutschlands interessiert. Die Westmächte dagegen möchten auch den österreichischen Friedensvertrag, die Stellung Jugoslawiens und die Aufrüstung Bulgariens, Rumaniens und Ungarns in den Themenkreis einbeziehen.

Das „Gespenst“ der Viererkonferenz

Heute Zusammenkunft Bundeskanzler — Schumacher

Bonn (AP). Vor der Bundestagsfraktion der CDU/CSU erklärte Bundeskanzler Dr. Adenauer, der Bundeskanzler nannte die Möglichkeit der Neutralisierung Deutschlands das „Gespenst“, das über der kommenden Viererkonferenz schwebt.

Auch wenn ein solcher Entschluß von den vier Großmächten gefaßt werden sollte, würde er von der Bundesrepublik abgelehnt werden. Der Bundeskanzler nannte die Möglichkeit der Neutralisierung Deutschlands das „Gespenst“, das über der kommenden Viererkonferenz schwebt. Adenauer wies besonders auf das Schicksal der unbewaffneten neutralen Staaten des letzten Krieges hin. Die Schweiz sei das einzige Land gewesen, das dank seiner besonderen geographischen Lage, aber nicht zuletzt auch wegen seiner schlagkräftigen Armee, seine Neutralität habe bewahren können.

Wie der Bundeskanzler in dieser Sitzung mitteilte, werde er heute mit dem Vorsitzenden der Sozialdemokratischen Partei, Dr. Kurt Schumacher, zusammentreffen. Das Thema der Besprechung sei die Antwort an den Ministerpräsidenten der Ostzone Otto Grotewohl und die Viermächtekonferenz. Über die Frage der Vereinigung Deutschlands sei mit Hinblick auf den bekannten Appell der Volkskammer der Ostzone an den Bundestag eine Debatte und ein entsprechender Entschluß der Volksvertretung der Bundesrepublik befürwortet worden. Ein Zeitpunkt sei jedoch nicht festgesetzt worden.

Eine Sondersitzung des Bundestages in Berlin zur Frage der Wiedervereinigung Deutschlands wird erwogen. Sie wird vom Bundestagspräsidenten begrüßt. Dadurch könne eine eindrucksvolle Antwort des deutschen Bundestages an die ostzonale Volkskammer gegeben werden.

Abnahme der Arbeitslosen

Bonn (AP). Die Zahl der Arbeitslosen im Bundesgebiet nahm in der ersten Februarhälfte um 71 200 ab, teilte das Bundesarbeitsministerium mit, sie beträgt jetzt 1 750 000, das sind 288 308 weniger als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Prozentual gesehen war der Rückgang am stärksten in Württemberg-Baden.

BWM wußte von nichts

Bonn (dpa). Das Bundeswirtschaftsministerium teilte mit, daß ihm nichts von Lieferungen kriegswichtiger Waren für Rotchina bekannt war. Wie wir meldeten, war vor einigen Tagen bekannt geworden, daß in den letzten Wochen kriegswichtiges Material illegal aus der Bundesrepublik nach Rotchina verkauft wurde.

Zum Gedenken Böcklers

Düsseldorf (dpa). Der Bundesvorstand des DGB hat alle Betriebsleitungen und Betriebsbelegschaften aufgerufen, am Mittwoch, dem Tage der Beisetzung des verstorbenen DGB-Vorsitzenden Hans Böckler, das Andenken des Toten durch eine Betriebsruhe von zwei Minuten zu ehren. Der DGB schlägt die Zeit von 14 bis 14.02 vor. Dies ist der Beginn der Trauerfeierlichkeiten in der Aula der Universität Köln.

Zu den Trauerfeierlichkeiten haben bisher Bundespräsident Prof. Theodor Heuß, Bundeskanzler Dr. Konrad Adenauer, der Ministerpräsident von NRW, Karl Arnold, und der SPD-Vorsitzende Dr. Kurt Schumacher ihre Teilnahme zugesagt. Der Rundfunk wird die gesamte Trauerfeier übertragen.

Die drei Hohen Kommissare werden an der Trauerfeier teilnehmen.

ten, die sich am Schumanplan beteiligen wollen, auch England und die Vereinigten Staaten vertreten sind und, wie die Verhandlungen über die deutsche Kohlenausfuhrquote gezeigt haben, eine wirtschaftliche Kontrolle über das Ruhrgebiet ausüben. Staatssekretär Walter Hallstein hat dem Bundeskanzler gestern über den letzten Stand der Schumanplanverhandlungen berichtet.

Die Forderung nach Abschaffung des Ruhrstatuts macht gewisse Schwierigkeiten, weil England und die Vereinigten Staaten, die sich nicht am Schumanplan beteiligen, vorher ihre Zustimmung zu der Auflösung der Ruhrbehörde geben müssen. Verhandlungen darüber sind bereits im Gange. Sie werden von Regierungsseite als günstig beurteilt.

Das Schicksal der Kohlenverkaufsgesellschaft

Ein wesentliches Hindernis bezüglich des Schumanplans sind die gegenteiligen Auffassungen über die Auflösung der zentralen „Deutschen Kohlenverkaufsgesellschaft“. Diese müsse nach alliierter Ansicht, da sie ein Kartell sei, aufgelöst werden. Von deutscher Seite wird daran festgehalten, weil sie die Garantie für einen einheitlichen Kohlenpreis biete. Die alliierte Hohe Kommission hat gestern die Auflösung von vier anderen kleineren Kohlenhandelsunternehmen im Rahmen des Gesetzes Nr. 27 angeordnet.

Ludwig Rosenberg, der Leiter der Auslandsabteilung im Bundesvorstand des DGB, versicherte, daß der Zusammenschluß der Montanindustrien Deutschlands und Frankreichs unter maßgeblicher Beteiligung der Gewerkschaften die beste Garantie dafür sei, daß sich die vergangenen Irrtümer zwischen Deutschen und Franzosen nicht wiederholen könnten.

Staatssekretär Prof. Hallstein und sein militärischer Berater, Oberstleutnant a. D. Ulrich de Maizière berichteten ferner über den bisherigen Verlauf der Pariser Verhandlungen zur Bildung einer Europaarmee. Die Konferenz hat sich nach ihrer ersten Sitzung am 15. Februar eine Woche vertagt, damit die Delegationen eine französische Denkschrift studieren können, welche die Grundzüge des Plevenplans umreißt und als Diskussionsgrundlage dienen soll.

Europaarmee in Etappen

Zu dem Pleven-Plan über die Schaffung einer europäischen Armee gab die französische Hohe Kommission gestern eine Mitteilung heraus, wonach diese in mehreren Etappen erfolgen solle. Das Endziel sei eine Armee, welche im Rahmen Europas die gleiche Einheit, den gleichen Aufbau und die gleiche Verwaltung haben solle, wie jede nationale Armee im Rahmen eines Landes. Der europäische Verteidigungskommissar, dem zunächst nur die Einheiten unterstehen, die von den nationalen Heeren getrennt die Europaarmee bilden, werde nach und nach wirklich ein Minister der Verteidigung Europas werden.

Ungewißheit in Landsberg

Landsberg (dpa). In Landsberg dauert das ungewisse Warten auf die letzte amerikanische Entscheidung über das Schicksal der sieben Todeskapitulationen an. Den Frauen der sieben Häftlinge wurde mitgeteilt, daß sie jeden Montag und Freitag einen Besuch im Gefängnis machen können.

Der Gefängnisfriedhof mit den ausgeschauelten Gräbern ist immer noch abgeschlossen und wird von polnischen Posten bewacht.

Chinesen greifen mit Speeren an

Rückmarsch geschlagener chinesischer Verbände auf 120 km Frontbreite

Tokio (AP/dpa). Nach der mit größter Härte und rücksichtslosestem Menschen- und Materialeinsatz geführten Abnutzungsschlacht kommunistischer Infanterie- und Panzerverbände um die Bergpässe im Raum Chipyong-Wonju, bei der die UN-Truppen keinen Meter Boden aufgaben, ziehen sich nun die schwerangeschlagenen roten Divisionen nach Norden zurück. Auch an der Westfront haben sich die kommunistischen Verbände abgesetzt und das gesamte Gebiet südlich des Han-Flusses geräumt. Die Absetzbewegungen im Mittel- und Westabschnitt der Front, getragen nach den Feststellungen der UN-Gefechtsaufklärung rund 120 km. Nachstoßende alliierte Panzerkampfgruppen mit aufgesessener Infanterie konnten nur an wenigen Stellen Feindberührung bekommen.

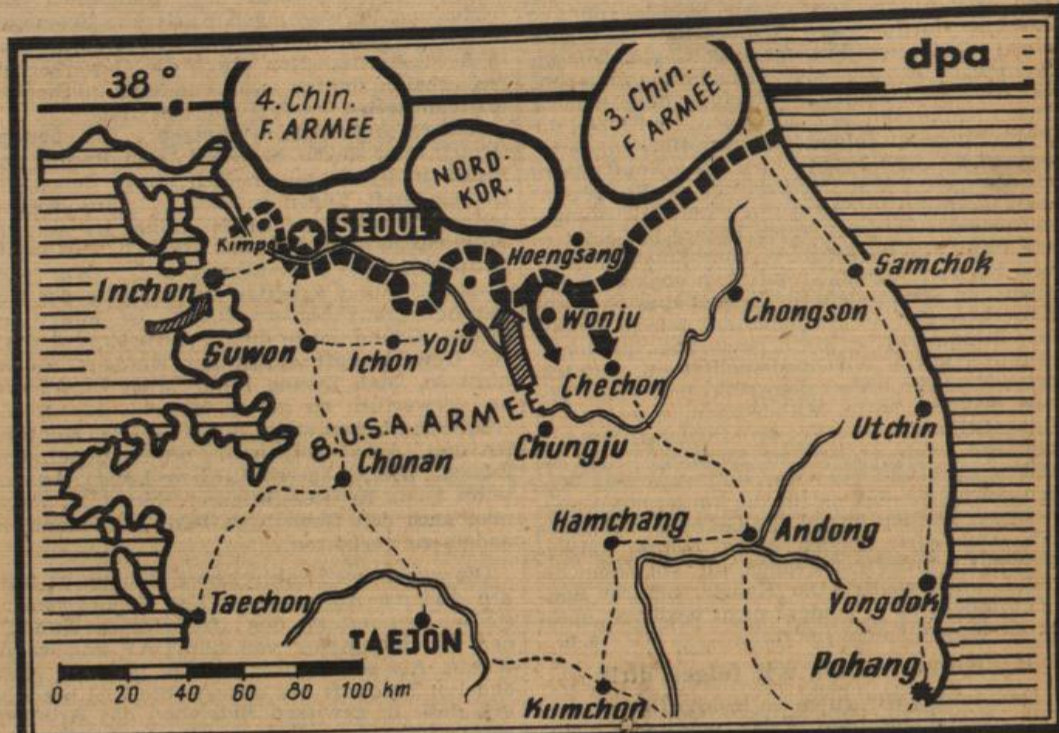
General Ridgway, der Oberkommandierende der 8. Armee erklärte den Rückzug der Chinesen als eine logische Folge der schweren Verluste, die fünf chinesische Armeegruppen, die mit der Absicht angetreten waren, die an der Mittelfront eingesetzten UN-Verbände einzukesseln, erlitten. General Ridgway betonte vor Kriegsberichtern, daß die chinesischen Truppen seiner Meinung nach außerordentlich knapp an Waffen seien müßten. Als Beweis ergriff der General einen Speer, der von seinen Gruppen erobert worden war. „Diese altertümliche Waffe“, sagte Ridgway, „ist gegen unsere modernen Streitkräfte am Knie des Han-Flusses eingesetzt worden. Stellen sie sich vor, wie sehr es den Chinesen an Waffen fehlen muß, wenn sie unsere Streitkräfte im Jahre 1951 mit solchen Waffen angreifen. Viele Chinesen trugen Gewehre, aber ein großer Teil von ihnen hat mit derartigen Speeren angegriffen.“

Ohne einen einzigen kommunistischen Soldaten zu finden, durchkämmten türkische Verbände die gesamte Kimpo-Halbinsel. Nur Leichen gefallener Rotchinesen, weggeworfene Waffen und Ausrüstungsgegenstände fand das IX. Corps beim Vorgehen auf einer 30 km breiten Front zwischen Kyonggam und Chipyong, östlich von Soeul. Vorausabteilungen des gleichen UN-Corps setzten 20 km nordwestlich Ichoh über den Han und drangen in Yangpyong, dem Sitz des ehemaligen kommunistischen Hauptquartiers ein. Damit ist die wichtigste Versorgungsstraße aus dem Nordosten für den Raum von Soeul unterbrochen worden.

USA-Marine will Atomwaffe verwenden

Washington (AP/dpa). Der Stabschef der USA-Seestreitkräfte Admiral Sherman sagte am Montag, es bestünden vielversprechende Aussichten, daß die USA-Kriegsmarine Atomraketen entwickeln und auch in der Lage sein werde, Atombomben abzuwerfen.

Vor dem außenpolitischen Ausschuss des Senats erklärte der Stabschef des amerikanischen Heeres, General Collins, daß die Ereignisse in Korea bewiesen hätten, daß der Angriff eines an Bodentruppen überlegenen Feindes nicht allein durch Luft- und Seestreitkräfte zurückgeschlagen werden könne. Deshalb sollten unbedingt weitere Truppen nach Europa entsendet werden weil man in einem bestimmten Gebiet keine Streitkräfte aufbauen könne, wenn der Gegner seinen Angriff bereits gewonnen habe. Ergänzend hört man dazu, daß die Opposition gegen die Entsendung von weiteren amerikanischen Divisionen nach Europa sich weitgehend festgelegt hat.



Der Frontverlauf in Korea

Das rätselhafte Interview

H.B. Die Welt hat sich daran gewöhnen müssen, die Interviews von Josef Wissarionowitsch Stalin wie die rätselhaften Sprüche des Delphischen Orakels zu behandeln: man muß zwischen den Zeilen lesen, will man überhaupt etwas verstehen, und weiß von vornherein, daß man nicht alles verstehen wird. Auch mit dem letzten, der „Prawda“ gegebenen Interview ist es so, und wenn es nicht Stalin wäre, könnte man es mit der Bemerkung abtun, daß hier ein alter Mann seinem Ärger sehr undiplomatisch Luft gemacht hat.

Ausgesprochen verärgert — anders kann man den Ton des Interviews nicht bezeichnen, und so stößt man beim Lesen des Wortlauts auf die Frage, woher der Ärger stammt. Diese Frage läßt sich von vornherein offen gestanden, nicht klar beantworten. Man kann nur versuchen, durch Gegenüberstellung der wichtigsten Punkte mit dem, was von den an sich wichtig erscheinenden internationalen Problemen ausgelassen wurde, ein wenig Klarheit hereinzubringen.

Zuerst müssen wir wissen, daß in der Sowjetunion am Sonntag Wahlen zu den Obersten Sowjets (Landtagen) stattfanden. Wenn gleich sowjetische Wahlen nicht sehr viel Ähnlichkeit mit denen in demokratischen Ländern haben, weil es sich ja nicht um das Wählen zwischen zwei oder mehr Möglichkeiten handelt, fühlt sich Stalin anscheinend veranlaßt, auch den Wählern seiner einzigen Partei etwas zu „geben“. In diesem Falle also die rührende Geschichte von der dreimal demobilisierten Roten Armee, den gewaltigen Wasserkraftwerken des Friedens und der Erhöhung der Verbrauchsgüterzeugung. Daß die Rote Armee trotzdem immer noch stärker ist als die Armeen der Westmächte zusammengenommen, steht allerdings nicht auf diesem Blatt.

Drei Punkte fallen einem, außer dem Ärger, an diesem Interview besonders auf: daß der britische Ministerpräsident Attlee als Sündenbock ausgewählt wurde, daß die 12 Nordatlantikpakt- und 20 lateinamerikanischen Staaten als „Kern der Aggression“ in der UNO und diese als Instrumente in ihren Händen bezeichnet wurden und daß Deutschland und Frankreich unerwähnt blieben.

Es ist immerhin ungewöhnlich, daß ein verantwortlicher Staatsmann einen ihm doch persönlich bekannten Kollegen — Potsdam — dreimal in eirem Interview nennt. Man könnte daran einige wenige heitere Gedanken über den Verlauf der diplomatischen Sitten knüpfen. Wesentlicher aber ist der Gesichtspunkt, daß hier der bolschewistische Sozialismus den „dekadenten“ demokratischen Sozialismus befiehlt, die auf dem Weg der Evolution friedlich das erreicht, was der andere durch Revolution gewaltsam durchführt.

Wenn an dieser Stelle Stalin mit der britischen „austerität“ argumentiert, als handle es sich um eine Versklavung des britischen Volkes.

kann man sich allerdings eines milden Lächelns nicht erwehren. Das Mißtrauen und der Abscheu gegen das bolschewistische System ist zu groß, als daß diese Worte nicht im leeren Raume Großbritanniens ungehört verhallen würden. Und die britische Note an Moskau vom Sonntag, die ja eine Art Antwort darstellt, ist nur eine eiskalte Aufzählung der „Akte von Obstruktionspolitik des Kremles“ und vermeidet jede Polemik.

Die besondere Hervorhebung der Atlantikpakt- und lateinamerikanischen Staaten — der 2. Punkt — als der bösen Geister der Vereinten Nationen ist von manchen Zeitungen als ein Zeichen dafür angesehen worden, daß die Sowjetunion aus der UNO auszutreten beabsichtige. Das ist wenig wahrscheinlich, weil der Verlust dieser Tribüne der Sowjetunion mehr schaden als nützen würde. Die Gelegenheit zu Propagandareisen ist nirgendwo größer als dort. Aber vielleicht kommt hier wirklich einmal eine Besorgnis zu Wort, die durch die relativ groß gewordene Einheitlichkeit der Haltung dieser Staaten geweckt worden sein kann. Denn wenn, wie als sicher anzunehmen ist, die Politik des Kremles darauf abzielt, Spaltungen im westlichen Lager durch verschiedenartige „Anrede“ herbeizuführen, dann muß dieses Ziel weiter entfernt als je erscheinen. Natürlich werden die Männer im Kreml nicht einsehen wollen, daß sie das sich selbst zuzuschreiben haben; wer sieht schon eigene Fehler ein? Tatsache aber bleibt, daß dieser Block von Nationen trotz kleinerer Differenzen arbeitet und als ziemlich geschlossenes Machtkombinat nicht mehr wegzudiskutieren ist — auch nicht mit historischer Dialektik.

Bleibt also die Nichterwähnung Deutschlands und Frankreichs! Im ganzen gesehen konnte man das Interview sehr wohl als Beitrag zur Verschärfung der internationalen Spannungen ansehen. Und wenn man für Frankreich noch sagen darf, daß an ihm die sowjetische Politik besonders gern ansetzt, so ist das Erstaunen über die Nichterwähnung Deutschlands einigermaßen berechtigt. Schließlich befinden sich Moskau, Washington, London und Paris in den Vorbesprechungen zu einer Viererkonferenz, die von Moskau doch offensichtlich im Hinblick auf Deutschland ehrlich gewünscht wird. Schließlich sollte ursprünglich nach Moskauer Intentionen doch nur über Deutschland gesprochen werden. Lag es dann nicht nahe, daß Stalin ...?

Nun, Stalin hat Deutschland nicht erwähnt. Und so sei die Auslegung erlaubt, daß Stalin diese Vorbesprechungen nicht belasten wollte, was ohne Zweifel im entgegengesetzten Falle geschehen wäre. Wenn wir also sein Worte, „daß der Krieg nicht unvermeidlich sei“, und unsere Auslegung zusammennehmen, wären wir zu einem vorsichtigen Optimismus berechtigt. Aber es bleiben genug Rätsel übrig, die zu lösen wir der Zukunft überlassen müssen.

Neues in Kürze

Kopenhagen (AP). Der regierende Bürgermeister Westberlins, Ernst Reuter, ist am Montag zum ersten offiziellen deutschen Besuch seit Kriegsende in der dänischen Hauptstadt eingetroffen.

Paris (dpa). Der französische Dichter und Nobelpreisträger André Gide ist am Montag im Alter von 82 Jahren nach kurzer Krankheit in seinem Pariser Heim gestorben.

Kiel (dpa). Die Landesverbände der ehemaligen Wehrmachtsoffiziere haben sich im Bundesverband der Reichsbeamten bei der ehemaligen Wehrmacht mit dem Sitz in Kiel zusammengeschlossen. Erster Vorsitzender ist Krd. Held (Kiel). Der Bundesverband ist Mitglied des deutschen Beamtenbundes.

Bonn (dpa). Der wohnungsbauwirtschaftliche Beirat beim Bundeswohnungsbauministerium hat sich in einem Gutachten für eine Erhöhung der Altbaumieten (Häuser, die vor 1914 gebaut wurden) um rund 20 v. H. ausgesprochen.

Bonn (dpa). Bundeskanzler Dr. Adenauer beauftragte vier Vertreter der landwirtschaftlichen Berufsorganisationen in Rhodorf eine echte Parität zwischen dem landwirtschaftlichen Preisniveau und den übrigen Preisen in der deutschen Wirtschaft.

Stuttgart (dpa). Der Landesverband Württemberg-Baden der Heimkehrer hat Bundesjustizminister Dr. Dehler um Prüfung gebeten, ob der „Fall Einsiedel“ des bekannten Vizepräsidenten des „Nationalkomitees Freies Deutschland“ gerichtlich untersucht werden muß.

Stuttgart (BNN). Der württemberg-badische Ministerrat hat beschlossen, das Bundesverfassungsgericht um eine Entscheidung in der Frage des Finanzausgleiches der Länder anzufragen. Finanzminister Dr. Frank vermittelte dem Kabinett einen Bericht über die finanzielle Lage des Landes und schlug zur Stabilisierung der Finanzen eine Aktivierung der Anleihepolitik vor.

Zum Tage

Politische Milch

Das Durcheinander des täglichen Nachrichtenmaterials über die Preis- und Versorgungslage sowie die Interessenforderungen aller Art auf einen Nenner zu bringen, ist äußerst schwer. Da kündigt der ERP-Administrator an, daß die Marshallplanhilfe ab Juli nur noch für „Verteidigung“ laufen werde. Das würde für uns bedeuten, daß unser ERP-Weizen und -Dünger, unsere ERP-Baumwolle, unser ERP-Tabak usw. wegfallen, wir aber vielleicht als „Mitverteidiger“ dafür mit Rohstoffen entschädigt würden. Ob das aber der Fall sein wird, ist ein Knäuel von politischen und wirtschaftlichen Problemen besonderer Art. Um den ERP-Anteil von einem Sechstel unserer Einfuhr durch eigene Mehrausfuhr auszugleichen, müßte eine Ausfuhrleistung erzwungen werden, für die der Bundesfinanzminister Steuervergünstigungen ablehnt und manche Unternehmen keine Lust zeigen, weil ihnen die Produktion im Inland aus den Händen gerissen wird. Also müßte man den Käufersturm eindämmen. Dafür hat Schäffer ein Rezept, mit dem er freilich zunächst nur einen Entrüstungssturm entfesselt hat. Auch Erhard hat eines — vielleicht ein besseres —, aber Finanzminister und Kanzler liebäugeln mit dem englischen System der Sondersteuern, obwohl dies eher abschrecken als zu Nachahmung reizen könnte. Der Bundeskanzler greift neuerdings überhaupt auffällig in die Wirtschaftspolitik ein, nachdem seine Vorliebe bisher dem außenpolitischen Gebiet gegolten hat. Mitbestimmungsgesetz — in Bälde Schumanplan. Vor dem Deutschen Bauernverband setzte er sich am Samstag — daß die Presse ausgeschlossen war, soll ohne sein Wissen geschehen sein — für die Forderungen nach höheren Preisen zumal für Getreide und Milch ein. Das wirft wieder einen ganzen Rattenschwanz schwieriger Fragen auf, vor allem die des Lohnausgleichs. Der Kanzler braucht Bundesdruppeln; da er andere nicht bekommt, sucht er sie nun auf dem Land.

„Kather befiel, wir folgen dir!“

Das, und: „Wir rufen es in alle Ohren, ganz Deutschland hat den Krieg verloren“, riefen jugendliche Sprechchöre während der Rede des Bundestagsabgeordneten Linus Kather, vor 50 000 Heimatvertriebenen und Kriegsgeschädigten am Sonntag in Bonn. Unbeschadet des Strohens jugendlicher Begeisterung, blieb diese Kundgebung die bisher mächtigste, um dem Willen aller Geschädigten Ausdruck zu geben, das Lastenausgleichsgesetz endlich zu verabschieden. So verständlich der Wunsch nach Durchführung der Forderungen des 12-Punkte-Programms von Linus Kather erscheint, stimmt eines nachdenklich: Die Ausnützung der spannungsgeladenen Atmosphäre durch kommunistische Elemente. „Lastenausgleich durch Stalin oder Adenauer!“ — ist doch ein so sinnloses Schlagwort gegen das Bemühen der Bundesregierung, einen für alle Teile tragbaren Lastenausgleich zu schaffen. Es ist eine versteckte Drohung mit dem Radikalismus, der aber am allerwenigsten einen Ausgleich der Lasten bringen würde. Den Hauptverantwortlichen für die Not der Millionen von Heimatvertriebenen, Stalin, als Beebeizub anzupreisen, dürfte wohl am wenigsten im Sinne der Geschädigten sein. Andererseits müßte es genügend einleuchten, daß, um eine Kriegsfolgelast auszugleichen, die Mittel dazu von den sogenannten Besitzenden herangezogen werden müssen. Als Besitzende aber wird unterschiedslos die deutsche Wirtschaft angesehen. Über deren schwierige Lage zu berichten, wäre nun ebenso müßig wie ein Zweifel an den berechtigten Ansprüchen der Geschädigten zu hegen. Eines kann nicht auf Kosten des anderen gehen. Die Befriedigung aller Ansprüche zu Lasten der deutschen Privatindustrie wäre eine Forderung, deren konsequente Durchführung das totale wirtschaftliche Chaos bedeuten würde. Wenn das Absingen des Deutschlandliedes am Schluß der Kundgebung auf die Tatsache verweisen sollte, daß der Lastenausgleich ein deutsches Problem sei, kann nicht oft genug die Ursache dieser Schwierigkeit, die Teilschuld der ehemaligen Alliierten, ins Gedächtnis zurückgerufen werden, und die Erinnerung daran, daß ohne die Hilfe der Siegerstaaten eine endgültige und gerechte Lösung dieses Problems nie möglich sein wird.

Stuttgart. Die Stromversorgung hat sich infolge des ungewöhnlich hohen Wasserstandes entspannt. Deshalb dürfen Großabnehmer 90% an Stelle von nur 75% ihrer bisherigen Wochenabnahme verbrauchen. Das Verbot der Reklamebeleuchtungen bleibt aufrechterhalten.

Lohnerhöhungen nur an Gewerkschaftler?

Es geht um Rechtsverhältnisse und wir haben auch eine Verfassung

Wir hatten in Nr. 25 der BNN vom 30. Januar die obige Frage im Anschluß an einen Tarifabschluß mit der Stadtverwaltung Ettlingen und an eine Stellungnahme der Gewerkschaft Öffentliche Dienste, Transport und Verkehr, Ortsverwaltung Karlsruhe, zur Diskussion gestellt. Dazu sind in großer Zahl Zuschriften eingelaufen, aus denen wir wegen ihres Umfangs nur die wesentlichen Gesichtspunkte wiedergeben können.

Da ist zunächst eine kleine Gruppe von zustimmenden Zuschriften. Der Vorstand des Betriebsräteausschusses der Städtischen Betriebe und Verwaltungen Karlsruhe betont die praktische Hilfe, die organisierte Arbeitnehmer in Rechtsstreitigkeiten durch die Gewerkschaften erhalten hätten, während eine solche den unorganisierten versagt werden müsse.

Andere Äußerungen besagen: „Das heutige Gemeinschaftsleben erfordert, daß Rechte und Pflichten der Einzelpersonen hinter denen der Gemeinschaft folgen müssen... Ein charakterloser Schmarotzer ist derjenige, der sich um Mitgliedschaft und Beiträge drückt, aber Tarifleistungen feste einkassieren will.“ Wie jeder Angestellte und Arbeiter im Interesse der Gesamtheit krankenkassenpflichtig ist, müßte aus diesem Grund auch die Pflichtmitgliedschaft zur Gewerkschaft eingeführt werden. Es sei nicht so, daß Zwang unter allen Umständen als verwerflich zu gelten habe, das gesellschaftliche Leben stehe durch Gesetz, Kontrollen und Ausweisungspflichten unter dauerndem Zwang. Wie im geschäftlichen Leben Außen-seiter keine Berücksichtigung fänden, so könne man auch den Gewerkschaften nicht zumuten, anders zu verfahren.

Die zweite, weit zahlreichere Gruppe ist freilich anderer Auffassung. Ein Behördenangestellter erinnert an den „freiwilligen Zwang“, der vor dem Krieg von der DAF angewandt wurde. Als sehr aufschlußreich wird in einer anderen Zuschrift das angestrebte Ziel bezeichnet, daß „in gewissen Betrieben das Arbeiten eines Unorganisierten unmöglich sein soll.“ „Worin besteht denn der Unterschied dieser Methode von jener des Dritten Reichs?“ Die Gewerkschaften von heute seien keine Gewerkschaft mehr, sagt ein anderer. Mit einem Rechtsanspruch auf Lohnerhöhung nur bei Gewerkschaftsmitgliedschaft sei die Gewerkschaft nur noch Vertreterin von Teilinteressen, deren Aufgabe es ist, die Arbeitskraft ihrer Interessenten so teuer wie möglich zu verkaufen. Hier steht Kollektiv gegen Kollektiv, und Kollektive sind immer schädlich, nicht erst, wenn sie jenseits des eisernen Vorhanges sind.“

Wider Tariffreie und Verfassung

Von ganz anderer Seite her kommen weitere Einwände gegen den gewerkschaftlichen Standpunkt nämlich von der rechtlichen: Die Stellungnahme der Ortsverwaltung Karlsruhe der Gewerkschaft ÖTV bewegt sich außerhalb des deutschen Tarifrechts. Dieses hatte in Jahrzehnten — selbst während des Dritten Reichs — zum Grundsatz: gleiche Arbeit — gleicher Lohn! Die Gewerkschaft soll einmal die angebotenen gesetzlichen Bestimmungen veröffentlichen, „nach denen gewerkschaftlich Unorganisierte keinen Rechtsanspruch auf den Tariflohn stellen können.“

Bruderschaft gespalten

Hamburg (dpa). Die Bruderschaft, eine Vereinigung ehemaliger Offiziere, hat sich gespalten. Vergangenen Sonntag bildete sich in Hamburg die „Bruderschaft Deutschland“. Diese setzt sich eindeutig von den übrigen in der Bruderschaft Verbliebenen ab, die sie als eine probolschewistische Gruppe von Intellektuellen um Franke — Grieksch, dem alten Leiter, bezeichnet. Die Angelegenheit kam durch den Austritt Beck — Brohnschitters, der „Bruderrats-erste“ war ins Rollen.

Eisenbahnerstreik in England

London (AP). Nachdem der wilde Streik der Hafenanarbeiter fast völlig beendet worden ist, hat der Lohnstreik der drei britischen Eisenbahnergewerkschaften seinen Anfang genommen. Gleichzeitig wird ein neuer Dockarbeiterstreik aus Protest gegen ein Gerichtsverfahren gegen sieben Londoner Dockarbeiter angekündigt.

Das britische Versorgungsministerium bestätigte eine Meldung, wonach Erprobungen aus einem alten Bleibergwerk auf der Insel Man sich als uranhaltig herausgestellt haben.

Zu dem Abkommen der Kommunalverwaltung Ettlingen und der Gewerkschaft ÖTV schreibt Professor Dr. H. Voelcker: „Hier handelt es sich offensichtlich nicht um einen individuellen Vertrag jedes einzelnen Arbeiters mit der kommunalen Verwaltung, sondern um einen Kollektivvertrag. Der Grundgedanke eines solchen Vertrags ist aber der, daß die Arbeiter eines Betriebs arbeitsteilig an einem einheitlichen Arbeitsprozeß beteiligt sind. Im Betrieb sind die Bedingungen der Arbeitsverhältnisse für alle Arbeiten derselben Kategorie gleich und können nicht individuell für jeden einzelnen festgesetzt werden, das gilt auch für die Entlohnung für alle in gleicher Weise in gleicher Arbeitsart Tätigen, und die Entlohnung kann nicht individuell nach irgendwelchen persönlichen Beziehungen festgesetzt werden. Man kann auf Art. 20 Abs. 2 der Landesverfassung hinweisen, welcher besagt: Männer und Frauen stehen bei Wahl und Ausübung ihres Berufs gleich. Bei gleicher Leistung ist gleicher Lohn zu gewähren... Wenn auch der letztere Satz sich nur auf die Gleichberechtigung von Männern und Frauen beziehen sollte, so ist er doch lediglich die Konsequenz aus dem arbeitsrechtlichen Grundsatz der Gewährung gleichen Lohns bei gleicher Leistung in einer Betriebsgemeinschaft. Im vorliegenden Fall war die Lohnerhöhung darin begründet, daß an Stelle einer durch die Verhältnisse unzureichend gewordenen Lohngewährung ein gerechter Lohn treten sollte. Und dies entspricht dem Sinn des Art. 22 Abs. 1 der Landesverfassung, wonach ein Arbeitsrecht zu schaffen ist, das dem Arbeitnehmer einen gerechten Lohn gewährleistet. Wenn nun der organisierte Arbeiter durch einen kollektiven Tarifvertrag den gerechten Lohn erhält, der Unorganisierte aber nicht, so steht ein solcher Tarifvertrag mit dem Geist der Landesverfassung im Widerspruch.“

Verwaltungsrat K. Nuß, Karlsruhe, schreibt: „Es ist anerkannter Grundsatz im Arbeitsrecht, daß alle Arbeitnehmer innerhalb eines Betriebes gleichmäßig behandelt werden müssen. Dieser Grundsatz der Gleichbehandlung entspringt nach einem Urteil des LAG Stuttgart vom 3. 6. 1948 als Ausfluß der dem Arbeitgeber obliegenden Fürsorgepflicht dem allgemeinen Arbeitsverhältnis in besonderem Maße beherrschenden Grundsatz von Treu und Glauben. In Beach-

tung dieses Grundsatzes hat auch die kommunale arbeitsrechtliche Vereinigung Süd-Württemberg-Baden in den mit der Gewerkschaft Öffentliche Dienste abgeschlossenen Tarifvertrag Nr. 7 darauf hingewiesen, daß alle Angestellten und Arbeiter im öffentlichen Dienst die zeitlich begrenzte Sonderzulage erhalten. Hätte die Stadtverwaltung Ettlingen es nicht abgelehnt, der kommunalen arbeitsrechtlichen Vereinigung beizutreten, so hätte die unterschiedliche Behandlung gar nicht stattfinden dürfen. Es wirft aber ein eigenartiges Licht auf den Standpunkt der Stadtverwaltung, wenn man berücksichtigt, daß sie selbst es ablehnt, dem für sie in Betracht kommenden Vertragskontrahenten als Mitglied beizutreten, ihren Arbeitnehmern aber, soweit sie ihrerseits dasselbe tun, nämlich der Gewerkschaft nicht beizutreten, dafür eine wesentliche tarifliche Benachteiligung auferlegt. Die gleiche Behandlung spielt im Arbeitsrecht eine große Rolle. Es ist auch in verschiedenen arbeitsrechtlichen Urteilen bereits festgelegt worden, daß sich aus der Verletzung dieses Grundsatzes ein selbständiger Klagegrund entwickeln kann (LAG Hamburg vom 26. 5. 48 und 22. 12. 48).

Gewerkschaft oder politische Partei?

Die Dinge liegen also offensichtlich doch nicht ganz so einfach, daß, weil es Krankenkassen gibt und Arbeitgebervereinigungen, die Gewerkschaften Lohnerhöhungen nur für ihre Mitglieder aushandeln könnten. Es geht um Rechtsverhältnisse. Wir haben auch eine Verfassung, die dem einzelnen Freiheitsrechte garantiert. Und wir haben seit dem Kriegsende die Auflösung und das Verbot von Vereinigungen mit Zwangsmitteln, wir haben den Kampf gegen Monopole — und es gibt ebenso Gewerkschaftsmonopole wie wirtschaftliche Monopole. Wir leben weder im Dritten Reich noch in der Ostzone, wo sehr viel von „Gemeinschaft“ die Rede war und ist diese sich praktisch als Versklavung erwies. Auf amerikanische Verhältnisse sollte am wenigsten verwiesen werden; denn der „Closed shop“ auf den man sich bezieht, hat mit deutschem Gewerkschaftswesen nichts zu tun und jedenfalls hat er nicht das Ziel, die gesellschaftlichen Verhältnisse zu verändern, was zweifellos eine politische Bestrebung ist. Wenn aber die Gewerkschaften politische Funktionen erfüllen wollen, so werden sie damit zur politischen Partei. BNN

Der Ruhm der Legionäre

Von William Waugh, Korrespondent der Associated Press

Am Mittelabschnitt der Koreafont (AP). „Alle Franzosen kämpfen gut. Aber ich bewundere vor allem meine Fremdenlegionäre“, erklärte der Oberbefehlshaber der französischen Expeditionstruppen in Korea, Generalleutnant Ralph Monclar, einem AP-Kriegsberichterstatter.

Der General, der die höchsten Auszeichnungen trägt, die Frankreich zu vergeben hat und in beiden Weltkriegen gefochten hat, verglich den Geist der Fremdenlegionäre mit dem der Elite-Regimenter der amerikanischen „Leder-nacken“, der Marine-Infanterie. „Wenn man einem Legionär befiehlt, die Stellung zu halten, dann hält er sie“, erklärte General Monclar. Monclar ist selbst ein alter Krieger, der im ersten Weltkrieg gegen die deutschen Garderegimenter kämpfte — er war damals der „Regenbogen-Division“, MacArthur's in Frankreich unterstellt — und sich 1940 bei Narvik mit deutschen Fallschirmjägern schlug.

General Monclar gab einige Beispiele für den Kampfegeist seiner Legionäre:

Am ersten Februar hatten die Chinesen bereits mehrere alliierte Stellungen überannt und stießen auf einen französischen Gefechtsstand vor. Es erging nur ein knapper Befehl an die Gefechtsvorposten: „Stellung halten!“

Draußen lagen zwei Legionäre im Panzerdeckungsloch, Sergeant Paul Cannconnet und Legionär Jacques van der Borgh. Allein hielten beide den Ansturm der chinesischen Truppen ab. Sie warfen ihre Stahlhelme fort und zogen ihre weißen Legionärkaps auf, denn sie wollten als Legionäre sterben. Sie wurden getötet.

An einer anderen Stelle wies ein Corporal der Legion, Bernard Bizieux, allein den Angriff chinesischer Infanteristen ab. Mit seinem Granatwerfer schoß er so lange auf die Angreifer, bis sie nur noch wenige Meter von seinem Deckungsloch entfernt waren. Er griff zum Gewehr, wehrte die Chinesen ab, die ihn durch eine Handgranate verwundeten, machte Stellungswechsel mit dem schweren Granatwerfer

und nahm das Feuer wieder auf, bis er keinen Schuß Munition mehr besaß.

Sergeant Robert Girardot, einer der Legionäre mit den meisten und höchsten Kriegsauszeichnungen, kämpfte trotz zweimaliger Verwundung so lange weiter, bis seine Vorgesetzten ihm direkt befehlen mußten, sich nach hinten zu begeben.

Der Legionärsgefreite Andrew Colonet verteidigte allein seine MG-Stellung gegen vier Chinesen, die ihn überfallen, wehrte den Gegner im Nahkampf mit dem blanken Waffe ab und rettete sein Maschinengewehr, obwohl er schwer verwundet war.

Der Korea-Krieg, so stellt General Monclar fest, ist „ein ganz neuer Krieg“, der mit den Regiments in den militärischen Textbüchern nichts zu tun habe. Vor allem bewunderte er die prompte Luftunterstützung, die er durch die amerikanischen Schlachtflieger bekommt.

„Die Jagdbomber sind hier so prompt zur Stelle, wenn man nach ihnen „pfeift“, wie in Paris ein Taxi...“

Für den Kampfegeist der Chinesen hat er auch nur Worte des Anerkennens übrig. „Ich habe noch nie Soldaten gesehen, die so angreifen — noch nicht einmal die deutschen Gardetruppen im ersten Weltkrieg — und das waren Soldaten!“

„Die feindliche Besatzung ist umzingelt“

Paris (dad). „Die feindliche Besatzung ist umzingelt“, las man in der Überschrift eines Artikels der französischen Kommunistenzeitung „Humanité“ über den Krieg in Korea. Der Leser erfährt dann aus dem Artikel, daß es sich um die Einschließung der Besatzung von Chipyong handelt, die aus Amerikanern und dem französischen Korea-Bataillon besteht. „Ein Feind kann der französische Soldat nur für diejenigen sein, die aktiv zum Siege Stalins und Maos beitragen wollen“, schreibt der „Figaro“ dazu, „aber soviel Offenherzigkeit und Eindeutigkeit waren wir bis jetzt von unserer fünften Kolonne nicht gewohnt.“

Südbaden wählt am 29. April

Freiburg (dpa). Die Bevölkerung Südbadens wird am 29. April ihren neuen Landtag wählen. Das am 9. Januar vom Landtag verabschiedete neue Landtagswahlgesetz ist jetzt verkündet worden und hat damit Gesetzeskraft erlangt.

Das reine Verhältniswahlrecht ist durch ein kombiniertes Persönlichkeits- und Listenwahlsystem abgelöst worden. 36 Abgeordnete werden in ebensoviel Wahlkreisen nach dem Mehrheitsprinzip gewählt. Die übrigen 24 werden über eine Landesergänzungsliste ermittelt.

Zwischen 7,5 und 33 1/3 Prozent

Freiburg. Auf einer öffentlichen Kundgebung des badischen Beamtenbunds erklärte Finanzminister Dr. Eckert, daß ab 1. April d. J. die Gehälter aller Beamten des Landes Baden um 7,5 Prozent erhöht würden. Nach der von einer Bundesregierung geplanten Regelung soll die Erhöhung der Beamteneinkünder 15 Prozent betragen. Der Deutsche Beamtenbund fordert eine Erhöhung um ein Drittel als Sofortmaßnahme.

Dietrich für Kult und Unterricht

Karlsruhe (ld). Dr. Heinrich Dietrich wurde von Landespräsident Dr. Unser mit der Leitung der nordbadischen Kult- und Unterrichtsverwaltung beauftragt und gleichzeitig zum Ministerialrat ernannt. Dr. Dietrich, der der SPD angehört, war vor dem Krieg Professor an einer Karlsruher Lehranstalt und anschließend Oberstudiendirektor in Mannheim. Seit 1945 in der nordbadischen Unterrichtsverwaltung, wurde er vor drei Jahren zum Regierungsdirektor ernannt. Die Dienstgeschäfte waren bis zu seiner Ernennung vertretungsweise von Ministerialdirektor Dr. Franz, der beim Unterrichtsministerium in Stuttgart ist, wahrgenommen worden.

Ingenieure als Gewerbelehrer

Karlsruhe. Am staatlichen Berufspädagogischen Institut in Stuttgart findet im Mai ds. Js. ein einjähriger Sonderlehrgang zur Ausbildung von Diplomingenieuren des Bau- und Maschinenbaus zu Gewerbelehrern statt. Meldungen zu dem Lehrgang sind bis zum 1. März 1951 an das Kultministerium in Stuttgart N. zu richten.

„Freunde der Kämpfer für Rußlands Freiheit“

New York (dpa). Eine Gruppe von Amerikanern hat eine Gesellschaft der „Freunde der Kämpfer für Rußlands Freiheit“ gegründet. Die Gesellschaft will die öffentliche Meinung in den USA zu entschlossener Unterstützung der anti-kommunistischen Kräfte innerhalb der Sowjetunion anspornen. Eine der Hauptaufgaben der neuen Organisation wird die Unterstützung von Flüchtlingen aus der Sowjetunion und von Deserteuren aus der roten Armee sein. Die Gesellschaft hat bereits begonnen, sowjetischen Flüchtlingen, die sich jetzt in Mitteleuropa aufhalten, mit finanzieller Unterstützung und Rat zu helfen.

Über 99 Prozent Wahlbeteiligung

Moskau (dpa). Die Wahlen für die Obersten Sowjets (Landtage), die am Sonntag in den meisten Sowjetrepubliken der UdSSR stattfanden, erbrachten, dem Sender Moskau zufolge, überall eine Wahlbeteiligung von über 99%. Stalin und die Mitglieder des Politbüros, die in allen Sowjetrepubliken kandidierten, erhielten durchweg 100% der Stimmen.

176 sowjetische Divisionen

Paris (dpa). Die konservative französische Zeitung „Figaro“ berichtet, die Sowjetunion habe 1950 über eine Armee von 2,5 Millionen Mann mit 176 Divisionen verfügt. Diese 176 Divisionen seien wie folgt verteilt:

Sowjetzone Deutschlands 22, Österreich 2, Ungarn 4, Polen 5, Rumänien 3, westrussische Front 49, zentralrussische Front 20, Kaukasus 21, Mittelitalien 19, Fernost 31 Divisionen, davon 4 in der Mandschurei.

Darüber hinaus verfüge die Sowjetunion über 600 000 Mann in den MWD-Verbänden sowie über weitere 600 000 Mann in den Luftstreitkräften, fügt das Blatt hinzu.

Neue Bahn in Zentral-Asien

Srinagar, Kaschmir (AP). In Innerasien wird zur Zeit eine neue strategisch wichtige Eisenbahn erbaut. Tausende mongolischer und chinesischer Soldaten, russischer Techniker und lokaler Arbeitskräfte arbeiten Tag und Nacht an der Bahn, die Sinkiang mit der rothinesischen Provinz Kansu verbinden soll. Endpunkt der Bahn, die in Chowkai nahe der Turk-Sib-Bahn beginnt, ist Lanchow, die Hauptstadt von Kansu.

Herz im Feuer

ROMAN VON DORIS EICKE
COPYRIGHT BY OERTEL U. SPOERER REUTLINGEN

56. Fortsetzung

„Ich begreife, der Schmerz ist noch zu frisch“, versetzte er spöttisch und zündete sich mit ihrem goldenen Feuerzeug eine Zigarette an, dann wog er es befallig in der Hand. „Echt? Vielen Dank, Madame!“ Das zierliche Spielzeug wartete der Börse nach in seine Hosentasche. Noemi kämpfte sichtlich mit sich, ihm den Rücken zu drehen, und es war gewiß nicht der leicht verschmerzbar Verlust des Geldes, was sie daran hinderte.

„Woher wissen Sie eigentlich so gut über mich Bescheid?“ fragte sie endlich mit äußerster Überwindung.

Der Fremde lächelte zynisch. Sein zwischen tagelangen schwarzen Bartstoppeln sichtbar werdender Mund wirkte merkwürdig weiblich. Eine Sonnenbrille mit besonders großen Gläsern verdeckte den oberen Rand des Gesichts.

„Oh“, sagte er wegwerfend, „ich könnte mit ganz anderen Informationen aufwarten, aber ich bin ja kein Unmensch. Sie haben gewiß beim Abschied schon Tränen genug vergossen, sparen wir die weiteren für später auf. Ich werde nicht verfehlen, mich zu melden, wenn diese Munition — er klopfte auf die Hosentasche — erschossen ist. Au plaisir de vous revoir, Madame!“ Er machte eine formvollendete Verbeugung und entfernte sich mit raumgreifenden Schritten in Richtung Stadt.

Noemi starrte ihm mit brennenden Augen nach, und ein eisiges Gefühl von Furcht und Wehrlosigkeit kroch ihr den Rücken hinab. Dieser Mensch wußte etwas von Mario, das spürte sie mit unabwieslicher Sicherheit, etwas, das zu wissen ihr Kummer bereiten würde.

War er es, den Castelli in Lugano getroffen, mit dem er mehrmals so heimlich telefoniert hatte? Gab es da wirklich ein Geheimnis, in das sie beide verstrickt waren? Nein, das war einfach unmöglich! Mit einem Taschendieb und Erpresser ein Mann wie Castelli nichts gemein. Erpresser? Plötzlich stieß Noemi einen leisen Schrei der Überraschung aus. Trotz seiner Verwahrung hatte sie plötzlich begriffen, daß dieser Dieb niemand anderes als Flaux war. Sie hatte ihn nur ein einziges Mal gesehen, und er hatte sich nicht ungeschickt verhalten. Die Stimme aber, die ihr gleich bekannt erschienen, war dieselbe gewesen wie jene, die sie bei der Auseinandersetzung in Wellmanns Treppenhaus gemeinsam mit Wolff belauscht hatte. Flaux hatte sie also entdeckt und nach Castelli's Abreise unverzüglich Furcht mit ihr aufgenommen. Er selbst flößte ihr, nach diesem ersten Zusammenprall, keine Furcht mehr ein, ihm ging es, das spürte sie allzu deutlich, nur um Geld. Sein Wissen aber, auf das er angespielt hatte, fürchtete sie, weil es ihre eigenen Ahnungen unheilvoll ergänzte.

Noemi trat in die nächste Osteria ein und telefonierte mit einem Geldstück, das sich noch lose in der Handtasche fand, nach einer Taxe. Der Portier würde sie ja wohl für sie bezahlen, bis Wolff erschien, um sie sozusagen auszulösen. Die Hauptsache war, daß sie so schnell wie möglich in die Stille ihres Zimmers zurückkehren konnte, um dort das Geschehene gründlich zu überdenken.

Bei der Anlegestelle überholte sie Flaux, der dort stand und die Vorüberkommenden

musterte. Er erkannte sie und grüßte, indem er zwei Finger an den Hut legte.

„Diese Blumen wurden soeben für Madame abgegeben“, begrüßte sie der Portier beiflissen und nestelte ein Briefchen aus dem Strauß. „Darf ich sie einstellen lassen?“

„Bitte.“

Im Lift riß Noemi das Briefchen auf. „Dem schönsten Mund tausend Küsse! Wird er sie mir eines Tages wiedergeben?“ Mario.“

Als Noemi in ihr Zimmer zurückkehrte, konnte sie kaum mehr die Tränen zurückhalten. Mit starrem Gesicht schaute sie zum Salvatore hinüber, bis das Zimmermädchen die Blumen gebracht, dann warf sie sich schluchzend auf das Bett.

„Ich will nicht wissen, was er vor mir verbirgt, es wird mich unglücklich machen und mich von ihm trennen, das darf nicht sein!“ dachte sie verzweifelt. „Nichts ist wichtig auf dieser Welt, als daß er mich liebt, mag er seine Geheimnisse für sich behalten, was kümmert es mich? Sie schüttelte sich bei der Vorstellung, daß sie aus so ekelhaftem Munde etwas erhöhe, was ihr Mario geliebt, strahlendes Bild zu trüben vermöchte. Nein, das durfte nicht geschehen, sie würde und mußte etwas unternehmen, was diesen Mund zum Verstummen brächte. Am besten rief sie die Polizei an, berichtete, was ihr geschehen war und gab ihr das Signalement, damit Flaux endlich für eine Weile unschuldig gemacht werden konnte. Im Augenblick, da sie die Hand nach dem Apparat ausstreckte, zuckte sie zusammen: das Telefon klingelte. Lächerlich — so zu erschrecken! Das konnte nur Wolff sein, der sich zur Stelle meldete.

„Madame Raimondi?“ Es war Flaux. „Er hat die typische Stimme des geborenen Intriganten“, dachte Noemi und wollte die Verbindung trennen.

„Legen Sie den Hörer nicht auf, Madame! Ich möchte Sie nur vor einer nicht wieder gutzu-

machenden Dummheit bewahren. Sie wollten doch eben die Polizei anrufen, nicht wahr? Ich warne Sie vor solchen Unbesonnenheiten. Castelli würde sie büßen müssen. Ich nehme doch an, daß Sie nicht besonders darauf erpicht sind, ihm zu schaden; oder irre ich mich?“

Noemi erwiderte kein Wort, sondern legte den Hörer mit einer Vorsicht auf, als sei er aus hauchdünnem Glas. Da war es wieder, das verhaßte Gespenst dieses Geheimnisses, das ihre Handlungsfreiheit beschnitt! Und es ofand sich — furchtbare Vorstellung! — in den Händen eines Menschen, der sein Wissen skrupellos ausnützte würde, wenn sie irgend etwas gegen ihn unternahm. Eben noch hatte sie die Aussicht, mit Wolff das Geschehene besprechen zu können, ein wenig getrostet, aber nun würde ihr klar, daß sie auch ihm gegenüber zum Schweigen verurteilt war. Wolff würde nicht zaudern, in seiner Brust gab es keine warnende Stimme, die zur Vorsicht mahnte, er war ein kühlender Jurist, der mit sozialen Elementen kurzen Prozeß zu machen gewohnt war. Es wurde ihr schwer, diesem treuen Freund und Helfer die Wahrheit zu verschweigen, und als sie ihn später zur Begleichung der Hotelrechnung um eine kleine Anleihe bat und auf seinen verwunderten Blick behauptete, sie hätte ihre Börse in Rovio vergessen, kam sie sich nicht gerade lobenswert vor. So weit war es also glücklich mit ihr gekommen, daß sie einen notorischen Kriminellen mit Lügen zu decken versuchte!

Es dauerte nicht lange, so wurde sie sich bewußt, was für eine Wohltat Wolffs Gegenwart in der Tat für ihre augenblickliche Verfassung war. Sie hatte ihn mit wenigen Worten über das Zusammentreffen mit Castelli aufgeklärt, und ihr beharrlich abirrender Blick, das leichte Beben ihrer Lippen, als sie von der gestrigen Abreise sprach, hatten ihn über die Natur die-

ses Widersprechens nicht im Zweifel gelassen. Wenn diese Erkenntnis für ihn mehr als eine flüchtige Enttäuschung bedeutete, so verbarg er es gut, so wie er überhaupt mit unbestrittener Meisterschaft die Rolle des selbstlosen Freundes spielte, in die ihn die Verhältnisse drängten. Freundschaft war von Anfang an das Grundelement ihrer Beziehungen gewesen, ihre Stärke zugleich und ihre Begrenzung. Hätte er Noemi mehr als Frau begehrt, so wäre er vielleicht nicht in so hohem Maße in der Lage gewesen, sie als Mensch ganz zu erkennen, er hätte mehr auf ihre äußeren und weniger auf ihre inneren Vorzüge reagiert. Sein Gefühl für sie aber war langsam herangereift, ohne die naturgewollte Verblendung der Leidenschaft, erprobt und sicher in sich ruhend.

Noemi und Wolff blieben den ganzen Tag in Lugano, erst spät fuhren sie heim, jedes in seinem Wagen, da derjenige Noemis doch auch zurückbefördert werden mußte. Wolff, der sich von dem intimen Reiz einer gemeinschaftlichen nächtlichen Heimfahrt einiges versprochen hatte, bedauerte das sehr, er wäre sogar gekränkt gewesen, hätte er gewußt, wie völlig Noemi seine Mühe vergaß, kaum daß sie hinter dem Steuer saß. Alles, was sie an Befürchtungen ängstigte und qualte, und von Wolffs munterer Gegenwart zurückgedrängt worden war, kehrte nun mit zäher Beharrlichkeit zurück und schien wie mit Bleigewichten jeden Herzschlag zu beschweren, so daß sie mühsam und stoßweise atmete, von unsichtbarer Faust gedrückt. So wie die Nacht geheimnisvoll um sie dunkelte, stückweise herausgerissen in das huschende Licht ihrer Scheinwerfer, und sofort zurückfallend ins Ungewisse, so umgab irgendein dunkles, unbekanntes Geheimnis den lichten Kern ihrer Liebe. Sie spürte seine unablässige Drohung bis ins Mark, sie würde ihr nicht entgehen.

(Fortsetzung folgt)

Streit um den Regierungssitz

Neustadt/Weinstr. (H): Im Oktober vorigen Jahres hatte der Verkehrsverein Speyer durch eine Resolution die Rückverlegung der pfälzischen Regierung, die von 1806 bis 1934 in Speyer residierte, von Neustadt in die alte Kaiserstadt gefordert...

Wahlkreis (da): Im Traum verließ ein dreizehnjähriger Junge sein Zimmer durch das Fenster, stieg auf das darunterliegende Küchenfenster ab und brach durch das geschlossene Küchenfenster auf den Küchenboden durch...

Mannheimer Miniaturen / Wandel der Oberstadt - Finanzelles

Mannheim: Das neu ins Leben gerufene Stadtplanungamt, das die städtebauliche Gestaltung Mannheims überprüfen und zu größeren Bauprojekten Stellung nehmen soll, wurde auf amerikanische Anregung hin gebildet...

Seit alters trennen die Planken Mannheim in zwei grundverschiedene Teile: In die geruhigere Oberstadt und die allzeit geschäftige, lebhaftere Unterstadt.

Karlsruhe (SWK): Die Jugendhilfe-Opferwoche der evangelischen Jugend wird in diesem Jahre in der Zeit vom 12. bis 18. April durchgeführt.

Zunahme der Scheinehen: Um die Vorschriften der Einbürgerung zu umgehen, wird die Zahl der Scheinehen in der Schweiz immer größer, die von vielen Ausländerinnen eingegangen werden...

Im Rechnungsjahr 1950/51 wurden im ordentlichen Haushalt die Einnahmen auf etwa 52 Millionen, die Ausgaben auf etwa 55 Millionen veranschlagt...

Skandinavienexpress wird Luxuszug

Grundlegender Umbau der Expreszugläufe - Wiederkehr des „Rheingold“

Mit Flugzeug und Kraftwagen steht die deutsche Bundesbahn heute bekanntlich in schärfstem Wettbewerb. Um demgegenüber den wertvollen internationalen Fremden- und Geschäftsverkehr wieder zurückzugewinnen...

In Köln besteht für die badische Rhein- hauptbahn gute Übergangsmöglichkeit auf und von dem neuen Holland-Italien-Expres FD 108/107, der völlig umgestaltet den bisherigen Nacht Schnellzug Dortmund-Basel ersetzt...

Mit diesem allenthalben ineinandergreifenden Expreszugsystem sind folgende, überaus hoch zu veranschlagende Erfolge erreicht worden: Mit dem Tauerexpres (London-Ostende-Belgrad) werden England, Belgien, Holland, Schweden, Norwegen und das rheinische Industriegebiet auf dem kürzesten und schnellsten Wege mit Jugoslawien, dem Balkan und Vorderasien (Taurus-Expres) verbunden...

Kopenhagen oder Hoek-Rom z.B. sieben Stunden 40 Minuten, Kopenhagen-Zürich oder Mailand 3 Stunden 40 Minuten. Reisende nach Belgien sind sogar 7 bis 13 Stunden rascher am Ziel.

Die Wiederkehr des „Rheingold“ als dreiklassigen Expreszug ist bereits gemeldet worden. Da es gelang, den FD 163/164 zur schnellsten Verbindung zwischen Holland und der Schweiz auszugestalten, wurde ihm von allen beteiligten Eisenbahn-Verwaltungen dieser klangvolle Name wieder zuerkannt...

Hoffentlich ist auch an brauchbarere Rheingoldanschlüsse für die Schwarzwaldbahn und Konstanz gedacht! Infolge der Umwandlung des bisherigen Skandinavien-Expres in einen Tages-Luxuszug wurde eine Nachtfahrt über den großen Belt frei. Im Anschluß an diese wird ein neues D-Zugpaar 73/74 über die Rheintallinie nach Basel mit Wagen Kopenhagen-Rom und Genua eingelegt...

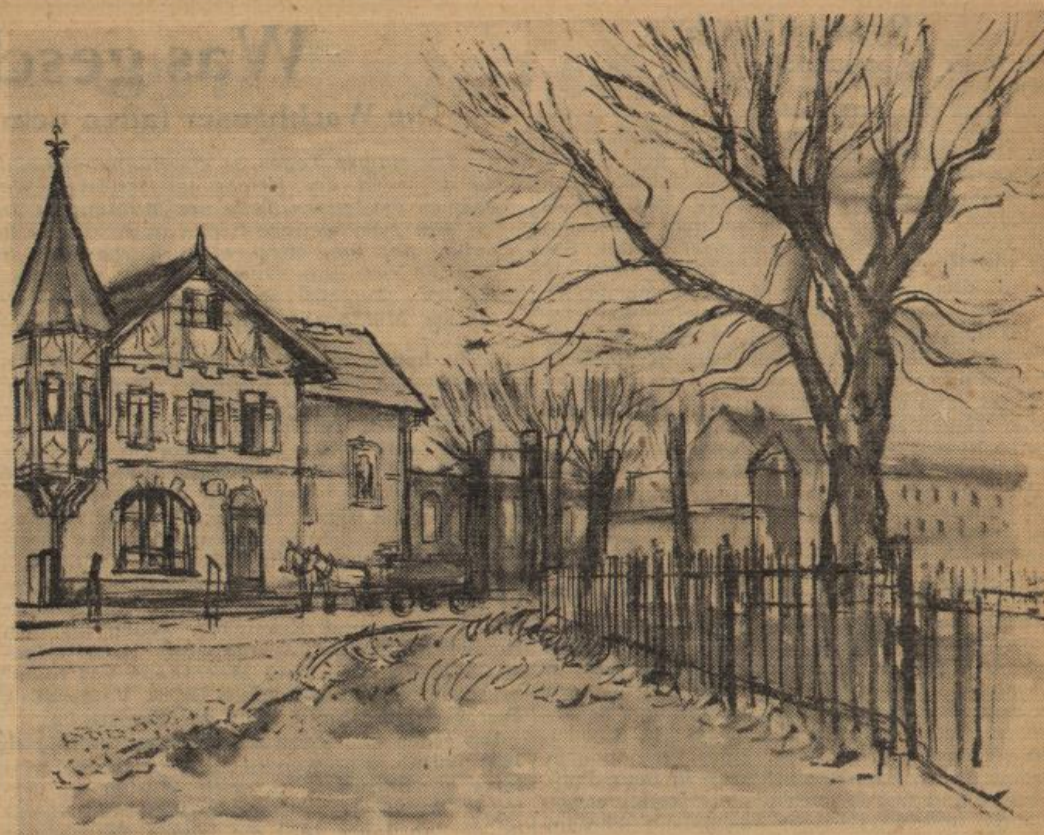
Höhere Reisegeschwindigkeit

Wie der Ständige Fahrplanausschuß der deutschen Bundesbahn in seiner letzten Sitzung beschloß, wird das bereits angekündigte Schnelltriebwagenpaar ab 20. 5. 1951 eingeführt. Liefer-schwierigkeiten in der Waggonindustrie haben allerdings gewisse Einschränkungen nötig gemacht...

Eine Schädigung des allgemeinen Schnellverkehrs in der 3. Klasse dürfte nach Ansicht der Bundesbahn durch das neue Schnelltriebwagenpaar jedoch nicht zu erwarten sein. Es verbleibt für den Schnellverkehr in allen 3 Wagenklassen noch ein umfangreiches Netz von L-, F- und D-Zügen...

Die angespannte Betriebslage und der Fahrzeugmangel gestatten im Fahrplanjahr 1951/52 für den Bezirksverkehr keine wesentliche Vermehrung der Zugleistungen. Doch will man versuchen, durch Umwandlung eines Teiles der bisher auf allen Bahnhöfen haltenden Bezirkszüge in Städtesschnell- oder Nahverkehrszüge mit hohen Reisegeschwindigkeiten eine Besserung des derzeitigen Zustandes zu erreichen...

Während der von der Industrie- und Handelskammer beantragten Späterlegung der Abfahrtszeit des DUS 607 bereits im laufenden Fahrplan entschieden wurde, konnte der gleichfalls beantragte Ausbau des D 31/32 Karlsruhe-München zu einem internationalen Zugpaar Paris-Wien in durchgehender Verbindung über Karlsruhe noch nicht erreicht werden...



Februariat

Aquarell von W. Kornhaus

4 Jahre Gefängnis für jugendlichen Taugenichts

Freiburg (H): Zwanzig runde Jahr war Bernd Folker alt gewesen, als er im November vorigen Jahres jenen schweren Straßenraub verübte, dessenwegen er nunmehr vor den Schranken des Freiburger Gerichts stand...

nun in einer Wirtschaft einen 68jährigen Mann kennen, der ihn, nachdem ihm der Junge durch die Erzählung seines Schicksals zu Mitleid gerührt hatte, zu einigen Viertel Wein einlud. Beim Bezahlen sah nun Bernd Folker größere Geldscheine in der Brieftasche seines Wohl-täters und dabei reifte in ihm der Plan, den er wenige Tage später auch zur Ausführung brachte...

Südwestdeutsche Umschau

Grünstadt (swk): Auf dem Bahndamm der Strecke Grünstadt-Ludwigsbafen suchte sich eine ausprobenche Schafherde in der Nacht einen Lagerplatz. Der Frühzug raste mit voller Geschwindigkeit in die Tiere und tötete über vierzig...

Wertheim (swk): In diesem Jahr wird erstmals wieder das traditionelle Maifest mit dem „Schwedensturm“ auf die Festung Würzburg veranstaltet.

Heilbronn (swk): Die Gemeinde Geddesbach (Landkreis Öhringen) hat keinen einzigen Handwerker mehr. In dem weiten Dorf fanden sie nicht genügend Arbeit und wurden alle Bauern.

Mühlacker (T): Der neue Bürgermeister der Sanderstadt, E. Fuchslocher aus Kirchheim, wurde feierlich in sein Amt eingeführt und verpflichtet.

Ludwigsbafen (T): Am 12. und 13. März veranstaltete die Stadt ihren traditionellen Pferdemarkt mit Ausstellungen von Mastvieh, landwirtschaftlichen Maschinen, Wagen und Sattlerwaren.

Kehl (da): Aus dem Notopfer sind bisher 2,6 Millionen DM den Kehler Evakuierten zur Verfügung gestellt worden. Weitere 2,3 Millionen DM erhielten die noch nicht zurückgekehrten Kehler aus Soforthilfegeldern.

Haltlingen (da): Zum erstenmal in seiner 22-jährigen Dienstzeit glückte Maulwurfwürger Huber der Fang eines weißen Maulwurfs.

Amorbach (da): Weil die geliebte Dorfschöne einen andern heiratete, sagte ein 31 Jahre alter Landwirt dem glücklichen Brautvater in vier Reibrundstücken nahezu hundert Rebstöcke, sowie rund siebzig Obstbäume ab, die alle im ersten oder zweiten Ertragsjahr standen. Der Gestandigte sah von einer Strafanzeige ab.

Freiburg (da): Im Bereich des Landesarbeitsamtes Baden sind zur Zeit 3815 Grenzengänger nach der Schweiz mit festem Wohnsitz in Baden und

363 schweizerische Grenzengänger, die in Oberbaden arbeiten, registriert. Nach dem Elsaß gehen täglich 429 badische Arbeiter. - Vom 21. Februar an wird der Marshall-Plan-Zug eine Reise von Baden-Baden entlang des Rheins und des Bodensees bis Lindau unternehmen.

Breisach (da): Nach dem Wiederaufbauplan sollen um das Münster moderne, elegante Bauwerke dem Münsterberg einen neuen Charakter geben.

Singen (da): Ein vierstöckiges Gewerkschaftsheim soll mit einem Kostenaufwand von 180 000 DM erbaut werden, von denen zwei Drittel die Ortsverwaltung des DGB trägt.

Wolfach (ld): Einen entschiedenen Protest gegen allzu großen Föderalismus in der deutschen Südwestecke brachten die Bürgermeister des Kreises vor, die sich weigerten, nach einem Erlaß des Landrates badisches Holz nur an badische Sägewerke abzugeben. Der Grund für diese „kosmopolitische“ Einstellung war das Geld: Die Schwaben zahlen besser.

Wehr (ld): Der Bürgermeister und der Gemeindevorstand der Gemeinde Hasel bei Wehr stellten ihre Ämter zur Verfügung, weil sich der Gemeinderat nicht bereiterklären wollte, die Bezüge der Gemeindebeamten auf den gesetzlich vorgeschriebenen Stand zu bringen.

Lörrach (ld): Neben den vom Lörracher Schöffengericht ausgesprochenen Geldstrafen von 60 000 DM und 530 000 Mark Wertersatz ist dem Prinzen von Liechtenstein jetzt ein weiterer Strafscheid über 91 000 DM zugewungen.

Konstanz (da): Trotz heftiger Einsprüche der Bevölkerung beschloß der Stadtrat die Einführung einer Personenhaushaltskarte, von deren Besitz künftig der Bezug von Hausbrandkohle abhängig gemacht werden soll.

Rolf Italiaander: Besuch bei Gustaf Gründgens

Ein einziger Mann hat Düsseldorf als Theaterstadt ein neues und vortreffliches Gesicht gegeben. Er mag gelegentlich umstritten sein. Aber das spricht er recht für ihn und beweist, daß er eine Persönlichkeit im schönsten Sinne des Wortes ist. Gustaf Gründgens prägt seinen Düsseldorfern Theater einen Stempel auf, weil er in einer Person oberster künstlerischer Leiter und oberster Verwaltungsbeamter, sein erster Hauptdarsteller, sein erster Regisseur, sein erster Dramaturg, sein erster Propagandist und nicht zuletzt sein erster Kassierer ist...

Als ich unlängst Gustaf Gründgens aufsuchte, sagte er mir: „Es ist schon immer meine Überzeugung gewesen, daß man dem Theater nur durch Praxis dienen kann. Alle Theorien sind unfruchtbar. Und weil ich theaterbesessen bin, unterstütze ich alles, was der Idee des Theaters nutzen kann. Oft kommen junge Leute zu mir mit der Bitte, ihre Studio- oder Studentenbühne zu unterstützen, entweder durch Stücke oder durch Requisiten. Wenn ich kann, helfe ich. Vielleicht entwickelt sich einmal aus all diesen Versuchen ein brauchbarer Nachwuchs-Dramatiker, ein Nachwuchs-Schauspieler oder ein Nachwuchs-Regisseur. Wir brauchen dringend Nachwuchs, aber begabten und besessenen Nachwuchs. Unberufene und ungeeignete gibt es wie Sand am Meer, vor ihnen kann man sich nicht retten, ihnen ist aber auch nicht zu helfen.“

Als Autor spricht man mit Gustaf Gründgens selbstredend von neuen Stücken. „Ich bin ganz Ihrer Meinung“, sagte Gustaf Gründgens, daß

jede Bühne jedes Jahr einen neuen Autor uraufführen sollte. Ich habe dieses Jahr das Experiment mit Stephan Anders „Gottes Utopia“ gemacht. Wenn von unseren 160 Bühnen, jede Bühne jährlich ein Stück uraufführen würde, wäre viel getan. Die Autoren könnten sich nicht mehr beklagen. Wir wüßten endlich, wie der Stand der heutigen Dramatik ist. Und die Autoren würden lernen. Auch ich bin davon überzeugt, daß die Autoren nur lernen und vor allem konkurrenzfähig mit den ausländischen Autoren werden können, wenn man sie spielt.“

Wir unterhielten uns auch über den neuen Typ der Lektürenbühne. Auch diese begrüßte Gustaf Gründgens. Vielleicht könne das Theater hiervon neue Impulse erhalten. Entscheidend sei, daß bei der Lektürenbühne mit sehr geringen finanziellen Mitteln sehr viel geleistet werden könne, was sich eine große Bühne wegen des teuren Apparates nicht zu leisten vermöge. Und wir kamen auf die „Auftragskunst“ zu sprechen. Seitdem Gustaf Gründgens als Theaterleiter wirkt, pflegt er eine persönliche Zusammenarbeit mit den Autoren. Er ist ein eifriger Verfechter des Ensembletheaters. Zum Ensemble gehört bei ihm (gottlob!) der Autor. In Berlin hat Gründgens wiederholt Aufträge vergeben.

Ein Gespräch mit Gustaf Gründgens ist auch deshalb eine Freude, weil er den Humor liebt. Eine Diskussion mit ihm bekommt ihre Farbe durch seine klugen Einfälle und Einsichten, die nicht am Schreibtisch geboren sind, sondern die ihn ein reiches Leben gelehrt hat. Jede seiner Inszenierungen hilft die Situation des europäischen Theaters umreißen. Auch in diesem Zusammenhang gilt ein Gründgens-Wort:

Denn ich bin ja kein Verhüller, sondern ein Zertrümmerer, ein Entschleiher.“

Nach einer dpa-Meldung erklärte Gründgens zur Düsseldorf Theaterkrise: „Ich will durch meinen Rücktritt dem kranken deutschen Theater einen Dienst erweisen, indem ich versuche, eine Änderung seiner verwaltungsmäßigen Struktur herbeizuführen.“ Er deutete an, daß er mit den Schauspielern des Düsseldorf Ensembles, die nach seinem Rücktritt gekündigt haben, zusammenbleiben wolle, da er sich für sie verpflichtet fühle. Über ein neues Wirkungsfeld äußerte er sich nicht, betonte jedoch, einem Ruf nach Berlin würde er jetzt auch nicht folgen, denn dort bestehe der gleiche verwaltungsmäßige Zustand, der erst überwunden werden müßte. Gründgens deutete an, die Vorgänge in Düsseldorf müßten noch ein gerichtliches Nachspiel haben, da die Berufshilfe angegriffen worden sei. Gründgens betonte, er habe dem Düsseldorf Oberstadtdirektor schon am 13. Januar geschrieben, daß er den Intendanten-Vertrag als von der Stadt gebrochen ansehe, weil die Bedingung nicht eingehalten worden sei, das „Kleine Haus“ etwa zum 1. November 1950 fertigzustellen. Jedoch habe er vor Ende Januar noch nicht daran gedacht, tatsächlich zu gehen.

Bei den diesjährigen Salzburger Festspielen wird Gründgens Shakespeares „Wie es euch gefällt“ inszenieren und auch selbst eine Rolle übernehmen. Während der Sommerkurse am Salzburger Mozarteum beabsichtigt er, ein Schauspielerseminar zu leiten.

Wie wir von der Intendanz des Badischen Staatstheaters erfahren, will Gründgens trotz der veränderten Verhältnisse sein angekündigtes Gastspiel in Karlsruhe durchführen, wenn auch etwas später als vorgesehen.

André Gide, der große Individualist

Zum Tode des französischen Dichters und Nobelpreisträgers

„Ich habe gearbeitet, ohne mich darum zu kümmern, ob ich gefalle oder nicht gefalle, und berühmte Vorgänger haben in gleicher Weise verfahren.“ In dieser Äußerung manifestiert der große Unbekümmerte seine aus tief eingewurzelter Wahrheitstriebe quellende Haltung als Dichter. Gewiß stand auch er als Werden-der im Kraftfeld fremder Einflüsse, eines Oskar Wilde, Nietzsches, Schopenhauers und Dostojewski, nicht zuletzt auch Goethes, dessen Werk ihn zwei Jahre lang beschäftigte. Er übersetzte den „Hamlet“, schrieb über Dostojewski, über Montaigne und andere, immer mit weitoffenem Geist den großen Spuren des menschlichen Ringens um Klarheit und Wahrheit nachgehend, immer aber auch um letzte Selbsterkenntnis bemüht.

Als Sohn eines Professors am 22. November 1869 in Paris geboren und in streng protestantischem Milieu aufgewachsen, durchbricht er schon früh alle konventionellen Fesseln und erweist sich in seinem 1902 erschienenen Werk „Der Immoralist“ als ein Außenseiter der Gesellschaft, als der er später zur kommunistischen Partei fand. Eine Reise in die Sowjetunion im Jahre 1936 enttäuschte ihn so gründlich, daß er in seiner kompromißlosen Art öffentlich vom Kommunismus abbrückte.

Sein Einfluß auf die französische und schließlich die gesamte abendländische Literatur wuchs von Jahr zu Jahr. 1947 wurde ihm der Nobelpreis für Literatur zugesprochen. Er quittierte die Ehrung mit den Worten: „Ich nehme den Nobelpreis mit Bewegung an, wie ein Kind, das eine Belohnung erhält. Ich nehme an, daß das Preisgericht genau so wie jene, die mir den Titel eines Ehrendoktors in Oxford verliehen, nicht nur mein literarisches Werk

im Sinne hatten, sondern auch den Geist, von dem es erfüllt ist.“ In der Tat ist es der Geist, die Summe seiner Persönlichkeit, die so stark auf die europäische Jugend eingewirkt haben. Wir erinnern uns noch des nachhaltigen Echos, das seine Rede vor Studenten der Universität Mainz und auf der Internationalen Jugendkundgebung in München im Jahre 1947 ausgelöst hatte. Damals sprach er gute Worte zu den jungen Deutschen, denen er den Hang zu Minderwertigkeitskomplexen ausreden suchte, um ihr gleichzeitig Verzeihen für die französische Geistigkeit nahezubringen. „Allzuwasch hält man für Leichtsin, was nur Ironie ist; worunter ich die Fähigkeit verstehe, sich selbst gegenüber objektiv zu sein, sich zu ehnen, ohne sich anzustarren, und endlich, sich ihre Selbstgefälligkeit zu beurteilen.“

Diese Objektivität gegen sich selbst vertritt sich wohl mit dem ausgeprägten Individualismus, der sein Wesen kennzeichnete und der sein Werk zu klassischer Klarheit, zu einer Art modernem Humanismus reifen ließ. Von seinen Romanen sind die bekanntesten: „Die Falchmünzer“, „Die Schule der Frauen“, „Die Verliebe des Vatikans“, „Die enge Pforte“ und „Isabella“. Neben der Selbstbiographie „Stirb und Werde“ finden wir in seinem umfangreichen Werk noch Reiseberichte von Kongo und Tschad, politische Schriften, literarische Abhandlungen, Dramen und Übersetzungen.

Mit André Gide ging ein Dichter von uns, der neben dem ein Jahr älteren Paul Claudel die reinsten Verkörperung des französischen Geistes gilt, eines Geistes von europäischer Wirkung, dessen Ausstrahlungskraft auch in Deutschland, besonders bei der Jugend, bedeutend ist. Dr. G.

Sympathisch

Je mehr sich der Februar seinem Ende entgegenseigt, desto sympathischer wird er uns. Besonders die Festbesoldeten, die ja nur selten zu dem Kreis der Festbesoldeten gehören, sehen mit Schmunzeln das Herannahen des Ultimo. Wir wollen gern auf drei Tage verzichten, wenn dafür die gefürchteten „Letzten“ des Monats ausfallen, jene Tage, an denen man gemeinhin die große Geldbeutelwäsche veranstaltet. Sogar die Hausfrau lächelt erleichtert, denn sie kommt diesmal mit dem Haushaltsgeld besser aus und braucht nicht ausgerechnet in den letzten Tagen des Monats, an denen das Geld ohnehin knapp ist, um eheherrlichen Vorschuß zu bitten.

Professor Dr. Paul Koenig 70 Jahre alt

Der Leiter des weit über Deutschlands Grenzen in der internationalen Fachwelt bekannten und geschätzten Tabakforschungsinstituts in Forchheim, Prof. Dr. Paul Koenig, vollendet am 22. Februar, in voller Gesundheit und Schaffenskraft sein 70. Lebensjahr. 1881 in Ellwangen geboren, war er nach seiner Promotion in Rostock in Assistentenstellungen in Bonn-Poppelsdorf und wurde nach weiterer erfolgreicher Inlands- und langjähriger Auslandsstätigkeit am 1. April 1927 zum Direktor des neuen Tabakforschungsinstituts bestellt. Im Laufe von nunmehr 24 Jahren entwickelte Prof. Dr. Koenig diese Forschungsstätte zu einem internationalen Institut von Rang und Namen. Für den kommenden Internationalen Tabakkongress in Amsterdam ist Prof. Koenig zum Präsidenten der Sektion I ernannt worden.

Radfahrer werden disziplinierter

Ein schwacher Frost in trostloser Zeit: Im Januar ereigneten sich nur zwei Verkehrsunfälle mehr als im Dezember letzten Jahres. Im ganzen waren es diesmal 152, trotz ungünstiger Licht- und Straßenverhältnisse, wie sie in diesen Wintermonaten herrschen. Auch die Radfahrer benahmen sich im Januar etwas besser, was lt. Monatsbericht den häufig durchgeführten Kontrollen der „Drahteselfahrer“ zu verdanken war. Die Zahl der gegen sie erstatteten Anzeigen verminderte sich von 860 im Dezember 1950 auf 799 im Januar d. J. Dagegen hat sich die Zahl der gegen Kraftfahrer vorliegenden Anzeigen um 346 auf 950 erhöht. Wegen Trunkenheit fielen den „Augen des Gesetzes“ 78 gegenüber 46 im Vormonat auf. Die Kriminalpolizei erstattete und bearbeitete 928 Anzeigen und erledigte 2785 Aufträge für verschiedene Behörden.

In der Anzeigenskala nehmen, wie nicht anders zu erwarten, die Diebstähle mit 86 schweren und 320 sog. leichten Diebstählen den ersten Platz ein. Es folgen 188 Anzeigen wegen Betrugs, 96 Unterschlagungsfälle, 23 Sachbeschädigungen und 12 fahrlässige Brandstiftungen. Weiter fallen noch 51 Sittlichkeitsdelikte aller Art besonders auf. Im Januar erfolgten 5 Selbsttötungen und 4 Selbsttötungsversuche sowie 4 Unfälle mit Todesfolge. Festgenommen und in das Gefängnis eingeliefert wurden insgesamt 81 Personen. Außerdem wurden noch 14 Frauen wegen Geschlechtskrankheiten in das Krankenhaus zur Behandlung eingewiesen. Bemerkenswert sind 9 Wohnungsdurchsuchungen, die größtenteils erfolgreich verliefen.

Nasse Fahrbahn — schleudernder Wagen
Auf der Karl-Wilhelm-Straße kam ein Personenkraftwagen auf der nassen Fahrbahn ins Schleudern und stieß dabei mit einem entgegenkommenden Lastwagen zusammen. Der Fahrer des Personenkraftwagens erlitt Schnittwunden. Beide Fahrzeuge wurden stark beschädigt.

Ein Auto, eine Handtasche und Lebensmittel

In Hagsfeld wurde in der Nacht vom Sonntag auf Montag ein kompletter Lastkraftwagen (Opel-Blitz AW 62 - 5869) gestohlen. — Im Schutze der Dunkelheit entließ ein Mann in der Veilchenstraße einer 61jährigen Witwe die

Was geschieht am Mühlburger Tor?

Die Wachhäuser fallen dem Verkehr zum Opfer - Abschied von einem Stück Alt-Karlsruhe

Seit einigen Tagen ist ein Räumkommando des Städtischen Tiefbauamtes damit beschäftigt, die während des Kriegs teilerstörten Wachhäuser am Mühlburger Tor abzutragen. Damit nehmen die letzten Teile des Mühlburger Tors Abschied von unserer Stadt und mit ihnen zugleich zwei weitere (wenn auch kleine) Bauwerke Weinbrenners. Was ist der Grund dafür, daß man diese alten Karlsruher lieb gewordenen Torhäuser abbricht? Sie fallen dem Verkehr zum Opfer. Davon, was am Mühlburger Tor geplant ist, soll hier berichtet werden. Zugleich aber sollen ein paar Erinnerungen mit eingewoben sein aus jener Zeit, als das Mühlburger Tor, die westliche Pforte zur Stadt Karlsruhe, gebaut wurde.

Nicht immer stand das Mühlburger Tor an dem Platz, an dem die Reste des Tors nun den Spitzhacken zum Opfer fallen. Als Karl Wilhelm die nach ihm benannte Stadt gründete, genügte nach Westen hin ein Tor an der Kreuzung Wald- und Lange Straße (Lange Straße = Kaiserstraße). Der Name Waldstraße sagt schon, daß an dieser Straße der Wald begann. Aber die Stadt dehnte sich aus, und das Mühlburger Tor wurde weiter nach Westen hinausgeschoben. Markgraf Karl Friedrich ordnete im Sommer 1783 an, daß das Tor mit steinernen Pfeilern und Eisenwerk außen an dem Heubergischen und Arnoldischen Haus aufgestellt, innen mit einem Wachhaus aus Stein versehen werden solle (nach Dr. A. Valdenaire). Das war ungefähr in Höhe der Karlsruher

erte, indem es als Eingangspforte zum Hochschulstadion in der östlichen Kaiserstraße errichtet wurde. (Wer also das eigentliche Mühlburger Tor mit seinen in Metall ausgeführten Greifen besichtigen will, der muß zum Hochschulstadion gehen!)

Bis 1874, wie gesagt, tat dieses Tor seinen Dienst, dann mußte es — wie um die gleichen

lich mit der Gestaltung des Platzes am Mühlburger Tor. Nicht davon zu trennen ist allerdings die Gestaltung des Kaiserplatzes, wie man gleich erkennen wird. Das künftige Gesicht des Platzes beim Mühlburger Tor wird — wie könnte es anders sein — vom Verkehr bestimmt werden. Dringende Forderungen des Verkehrs sind es auch, die es schon jetzt richtig erscheinen lassen, die beiden Wachhäuser niederzulegen, obgleich noch keine endgültigen Pläne über die künftige Gestalt des Platzes am Mühlburger Tor und des Kaiserplatzes ausgearbeitet oder gar verabschiedet sind. Wenn beispielsweise ein Kraftwagen, der vom Stadlinnen kommt, am Mühlburger Tor in die Reinhold-Frank-Straße nach Norden einbiegen will, so ist das nur möglich, wenn nicht zu



So sah das Mühlburger Tor aus, nachdem es 1820 von Weinbrenner erbaut worden war. Das Tor selbst mit den Steinpfeilern wurde 1842 ausgewechselt. Bild: Stadtarchiv

Zeit auch die anderen Tore der Stadt — dem Verkehr weichen. Nur die beiden weinbrennerschen Wachhäuser blieben stehen, bis Spreng- und Brandbomben sie im Jahre 1944 so stark zerstörten, daß man angesichts der allgemeinen wirtschaftlichen Situation bis auf weiteres hinaus nicht mehr an einen Aufbau denken konnte.

Seit gut einem Jahr beschäftigen sich nun eine Reihe städtischer Ämter sehr angelegentlich

gleicher Zeit ein „Pünfer“ der Straßenbahn in gleicher Richtung fährt. Andererseits behindern die beiden Wachhäuser die Verkehrsübersicht in bedenklichem Maße.

Nun — hätte der Krieg Weinbrenners Werk intakt gelassen, so würde sich hier vermutlich auf Jahre hinaus nichts ändern. So aber scheint jetzt für eine gründliche Revision der geeignete Zeitpunkt gekommen. Beim Stadtplanungsamt, beim Tiefbauamt, bei den Städt-

Heimkehrer gib Auskunft!

Letzter Versuch des DRK-Suchdienstes

Neuer Nachforschungsplan des Deutschen Roten Kreuzes läuft an

Eine der größten derzeitigen Aufgaben des Deutschen Roten Kreuzes ist der Suchdienst. Er hat nach Kriegsende, unterstützt von kirchlichen Wohlfahrtsverbänden, eine große Zahl getrennter schwerer, wie jedoch von Anfang an die Nachforschung nach dem Schicksal unserer Kriegsgefangenen und Vermissten im Osten. Da von den Ostmächten Auskünfte über Kriegsgefangene und in Gefangenschaft Verstorbene nicht erlangt werden konnten, blieb nur die eine Möglichkeit, die Heimkehrer zu befragen, um den Angehörigen eine sichere Nachricht geben zu können. Noch immer aber tragen Millionen Frauen, Kinder und Eltern die schwere seelische Belastung des ständigen Schwankens zwischen Hoffen und Zweifeln. Ist der Vermisste noch am Leben, oder gibt es für ihn keine Heimkehr mehr.

Der Suchdienst des Deutschen Roten Kreuzes hat sich der Nachforschungen nach Vermissten mit besonderem Nachdruck angenommen. Fast alle Heimkehrer sind befragt worden und haben eine Auskunft über den Verbleib eines Kameraden geben können. Mehrere europäische Nationen haben sich außerdem an das Deutsche Rote Kreuz gewendet mit der Bitte, auch ihre Vermissten in die Nachforschung mit ein-

zubeziehen. Da wir diese Bitten nach Möglichkeit erfüllen wollen, ist der Suchdienst immer wieder auf die Mithilfe der Heimkehrer angewiesen, die nun einmal die einzige Quelle für die Auskunft über die Vermissten im Osten sind.

In den nächsten Wochen und Monaten werden den Heimkehrern im Stadt- und Landkreis Karlsruhe vom Suchdienst des DRK, Kreisverein Karlsruhe, Herrenstraße 39, die Vermisstenlisten für ihre eigene letzte Einheit zugehen, und das DRK wird noch einmal im ganzen Bundesgebiet die Frage nach dem Verbleib dieser Kameraden an die Heimkehrer richten. Jeder Heimkehrer, der eine solche Liste in der Hand hält, mag hinter den nächsten Daten und Angaben die Not und den Kummer der Frauen, Eltern und Kinder sehen, die nur noch allein vom Suchdienst eine Auskunft erwarten können. Er mag in dem glücklichen Gefühl, die Gefangenschaft endlich hinter sich zu haben, dabei der Zeit gedenken, als seine eigene Familie sich vielleicht dieselben Sorgen um sein Schicksal machen mußte. Dann wird er das richtige Verständnis für die Bedeutung seiner Aussage gewinnen und dem DRK die Angaben machen, die ihm möglich sind.

Alle Planungen, alle Organisation aber, die verbrauchte Zeit und die verbrauchten Mittel sind umsonst, wenn Du, lieber Heimkehrer, Dich nicht hinter unsere Bemühungen stellst. Solltest Du also die Vermisstenliste Deiner eigenen ehemaligen Kompanie in den Händen halten, so bemühe Dich, Deinem Gedächtnis soviel als möglich abzurufen. Es ist menschlich durchaus verständlich, wenn Du heute zunächst einmal sagst, Du weißt nicht mehr, als was Du bei Deiner Heimkehr ohnehin schon gesagt hast. Bedenke aber, daß die Namensliste Deiner eigenen Einheit Dir vorgelegt wird, sie dadurch eine Brücke zur Vergangenheit schlägt. Sie wird Dir helfen, Dich zu erinnern.

Handtasche — In der Augartenstraße zertrümmerte ein Unbekannter die Schaufensterscheibe eines Feinkostgeschäftes und füllte sich die Taschen mit einer größeren Menge Lebens- und Genußmitteln.

Radfahrer-Stürze

Auf der Auer Straße streifte ein Kraftfahrzeug einen vor ihm in die Reichenbachstraße einbiegenden Radfahrer. Beide stürzten und erlitten Kopfverletzungen. — Von einem ihm nachfolgenden Personenkraftwagen in der Erzbergerstraße zu Fall gebracht, zog sich ein Radfahrer eine Gehirnerschütterung und Prellungen zu.

Ostdeutsche Landsmannschaften vereinigt

Die Landsmannschaften der Sudetendeutschen, Schlesier, Pommer, Nordostdeutschen, Deutschbaltischen und Jugoslawiendeutschen im Bereich der Stadt Karlsruhe haben parallel zum gleichartigen Zusammenschluß auf Bundesebene vor kurzem die Arbeitsgemeinschaft „Vereinigte Ostdeutsche Landsmannschaften“ (VOL) ins Leben gerufen, die sich die Vertretung der gemeinsamen landsmannschaftlichen Interessen zum Ziele gesetzt hat. Die Selbständigkeit der einzelnen Landsmannschaften wird hierdurch nicht beeinträchtigt.

Sterbefälle vom 16. bis 19. Februar

16. Februar. Weingärtner Willi, Diakonissenstraße 4 (1 Tag); 17. Februar. Kallenbach Barbara, geb. Schuhmacher, Berckmüllerstraße 4 (85 J.); Röderer Emil, Konditormeister, Markgrafenstraße 34 (85 J.); Stadelhofer Karl, Reichsbahnsp. a. D., Marie-Alexandra-Straße 46 (68 J.); Heinrich Kurt, Generalvertreter, Gebhardstraße 25 (62 J.); Kinder Karolina, geb. Förty, Parkstraße 15 (61 J.); Staudt Wilhelm, Krankenpfleger a. D., Sofienstraße 151 (64 J.); Bantsch Luise, geb. Konstantin, Mahlbergstraße 32 (61 J.). 18. Februar. Uebereck, Paul, Schreiner Veilchenstraße 15 (76 J.); Glosier Anton, Hilfsarbeiter, Goethestraße 19 (63 J.); Heussler Sophie, geb. Deck, Uhländstraße 34 (71 J.); Kastner Friedrich, Waldhornstraße 45 (41 J.). 19. Februar. Rauh Karl, Hilfsarbeiter, Reichardtstraße 1/3 (80 J.); Schneider Walter, Malermeister, Lissenstraße 3 (69 J.); Schwab Heinrich, Lokomotivführer a. D., Werderstraße 51 (79 J.); Bauer Josef, Hilfsarb., Langestr. 100 (52 J.); Anker Minna, geb. Wolf, Fabrikstr. 12 (62 J.); Gromer Ludwig, Oberrechnungsrat a. D., Ritterstraße 36 (80 J.).

Aus Konzert- und Vortragsälen

Roman Schimmer im Munzsaal

Der Name Roman Schimmer hat überall einen guten Klang; um so mehr vermiste der Rezensent in der Sonate c-moll op. 30.2 von Beethoven und in Mozarts Violinkonzert G-dur, so wie sie von Roman Schimmer und von dem Pianisten Hermann Loux vermittelt wurden, jene nachschöpferischen Kräfte, die vom gegangenen handwerklichen Können ausgehend lebendige Ausdruckskomplexe hätten erschließen können. Die technischen Voraussetzungen waren, wie schon angedeutet, gegeben; sie wurden leider nicht genutzt, und der kritische Hörer blieb darum weitgehend unbeteiligt am musikalischen Geschehen.

Der akademischen Blässe vorangegangener Interpretationen stand dann um so gegensätzlicher gegenüber der Gestaltungswille, der Debussys prächtiger Sonate und Ravels virtuossiger Konzert-Rhapsodie „Tzigane“ junges Leben und kräftige Farben gab, und der das an Zahl kleine Publikum zu spontanen Beifallsäußerungen zwang, die wiederum durch eine Zugabe belohnt wurden. Ein Ereignis also, das im ganzen stärkerer Beachtung wohl wert gewesen wäre. Eb.

Balladenabend im Scheffelmuseum

Der Volksbund für Dichtung, vorm. Scheffelfbund, unterstrich seine Verbundenheit mit dem Dichter, dessen Namen er trägt, wie auch mit allzeitigen Freunden und geistvollen Gönnern.

Wie wird das Wetter?

Unbeständig

Vorhersage des Wetteramtes Karlsruhe für Nordbaden, gültig bis Mittwochfrüh: Am Dienstag bei wechselnder Bewölkung nur vereinzelt Schauer, zur Nacht Bewölkungszunahme und später zeitweise Regen. Höchsttemperaturen 5 bis 8 Grad, nachts im allgemeinen frostfrei. Mäßige Winde aus West bis Südwest.

indem er am 125. Geburtstag Viktor von Scheffels eine Dichterstunde hielt, deren Gehalt so recht den hohen Wert dieser regelmäßigen Veranstaltungen lehrt. Else Stalinski liess ihre herbe, doch reich nuancierende Stimme deutschen Balladen, die unvergänglich nachkommenden Generationen gehören und gehören werden. Und ob die Künstlerin nun frei aus dem Gedächtnis „Des Sängers Fluch“ von Uhland oder Lulu v. Strauß und Torneys stolze Herrin Böhmischer Erde rezitierte, ob sie uns in die heulende Tiefe hinablickten ließ, in der Schillers „Taucher“ sein frühes Grab findet, oder uns die kernige, dabei seltsam weiche Dichtung der Droste, der Agnes Miegel und gar Goethes balladenhafte Umschreibung eines Bajaderenschicksals nachempfinden ließ — eines fanden wir überall: einen heiligen Ernst und ehrliche Gesinnung menschlichen Schwächen und Problemen gegenüber, die gleichnishaft, symbolisch aufgezeichnet sind. Es ist gut, solchen literarischen Schätzen nachzuspüren in einer Zeit, die ihren eigenen Lastern und Tücken so gern ausweichen und über sie erhaben sein will — und die es doch doppelt notwendig hat, die charaktervollen Dichter nicht nur besser, sondern auch schlechter Tage zum Vorbild zu nehmen. In diesem Sinne war der Balladenabend neben seinem künstlerischen Erfolg klärend und darum lohnend zugleich. —ie-

Ein Zuchthauspfarrer erzählt

Ein Zuchthauspfarrer, der schon viele Jahre als Seelsorger unter den Gestrandeten des Lebens tätig ist, weiß viel und mehr als andere um die tiefen Abgründe der Unmoral, in die ein Mensch, vielfach als Opfer seiner schlechten Erziehung und Umgebung, der Zeitverhältnisse und der Schmutz- und Schundliteratur u. a. stürzen kann. Wenn er aus der Fülle seiner Begegnungen und Erfahrungen mit dem Allzumenschlichen erzählt, hat er immer die gespannte Aufmerksamkeit seines Auditoriums für sich. So war es auch bei dem Vortrag, den Zuchthauspfarrer Epp aus Bruchsal dieser Tage vor dem Katholischen Männerwerk im Karlsruher Bonifatiushaus hielt.

Pfarrer Epp vermittelte seinen zahlreichen Zuhörern ein aufschlußreiches Bild vom modernen Strafvollzug, wie er in der Gefangenenanstalt in Bruchsal gehandhabt wird. Dieser hat sich gegenüber früheren Jahren erheblich gemildert und verfolgt heute in erster Linie den Zweck, die Strafgangenen, unter denen die wegen Sittlichkeitsvergehen Verurteilten überwiegen, zu brauchbaren Gliedern der menschlichen Gesellschaft zu erziehen. Aus seinem besonderen Aufgabengebiet, der Seelsorge unter den Strafgangenen, wußte Pfarrer Epp interessante Einzelheiten zu berichten, aus denen zu ersehen war, daß viele Strafgangene den längst verlorenen Weg zu Gott zu finden und in der Religion Trost und Kraft suchen. Über zweihundert zum Tode Verurteilte darunter viele Opfer des Hitlersystems, hat Pfarrer Epp auf ihre letzte Stunde vorbereitet und auf ihrem Gang zur Guillotine begleitet.

Damit die Strafgangenen nach ihrer Entlassung nicht wieder rückfällig werden, bedarf es der besonderen Unterstützung der Mitmenschen, und hier ist die seelische Hilfe von Mensch zu Mensch oft wichtiger und wertvoller als die organisierte materielle Hilfe caritativer und humanitärer Einrichtungen. L. A.

„Mein Kind folgt nicht“ — aber warum?

Der Einblick in die praktische Arbeit einer Erziehungsberaterin, den Frau Dr. Erdmann vor dem Akademikerinnenbund Karlsruhe gab, ließ mit den Möglichkeiten einer Erziehungsberatung zugleich auch ihre Grenzen spüren. Denn alle „Schwierigkeiten“ des Kindes haben ihre Ursache in der mangelnden Bereitschaft der Eltern sich dem Kind aufzuschließen, es selbstlos zu lieben, ohne zunächst irgendwelche Forderungen an „Artigkeit“ und Gegenliebe zu stellen. Würden in frühesten Jugend erst einmal die Wurzeln gelegt zur Grundhaltung von Trotz und Angst, so kann nur liebevolles Einfühlen und unendliche Geduld die Fehler wieder beheben, die Umstände und Elternhaus verschuldeten. Diese Einsicht bei den Eltern zu wecken, eine grundsätzliche Wandlung ihrer Einstellung zum Kind zu erreichen, ist auch der Erziehungsberaterin nur durch regelmäßige, über einen längeren Zeitraum sich erstreckende Ausreden möglich. Wenn der Vortrag auch durch verleierte Anläge und straffere Durchführung wesentlich gewonnen hätte, so machte doch die Diskussion die psychologischen Schwierigkeiten deutlich, auch der heutigen Schuljugend, denen nur ein Zusammengehen von Eltern und Lehrerschaft begangen kann. Ip.

KURZE STADTNOTIZEN

- Jugendleiter gesucht. Das Karlsruher Jugendheim sucht gegen Vergütung für halbtags einen geeigneten Jugendleiter (oder Leiterin) mit praktischer Erfahrung besonders in Handfertigkeitsunterricht. Schriftliche Bewerbungen an das Karlsruher Jugendheim, Karlsruhe, Ruppurrer Straße 29, erbitten.
Volksbildungskurse. In den medizinischen Mittwochsvorträgen für jedermann spricht am 21. 2., 20 Uhr, Prof. Dr. A. Böger über Herzkrankheiten im Engelbert-Arnold-Hörsaal der TH (Elektrotechnisches Institut).
Volksbildungsverein — Conradin-Kreutzer-Bund. Am 21. 2., im Kreuzerzuhause, Wilhelmstraße 14, Kulturfilmvorführung.
Deutsche Friedensgesellschaft. Ortsgruppe Karlsruhe, heute, 19.30 Uhr, im Nebenzimmer „Fürstenbergbräu“, Ecke Douglas- und Akademiestraße, Vortrag von Professor Dr. Joergel „Kant als Wegbereiter des Friedens“.
Verein der Freunde des humanistischen Gymnasiums. Am Mittwoch, 21. 2., 19.30 Uhr, im Saal der Musikhochschule, Jahrstraße, Vortrag von Prof. Otto Krämer „Segen der Muße als Folge der Technik“.
Elektrotechnischer Verein Mittelbaden, heute, 19.15 Uhr, im Engelbert-Arnold-Hörsaal der Techn. Hochschule Vortrag von Dr. W. Späth „Grundraster der Medientechnik mit praktischen Beispielen“.
Brüderlichkeit als Erziehungsproblem lautet das Thema eines Vortrags, den Oberstudiendirektor Prof. Caselmann, Stuttgart, im Rahmen der von der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammen-

sehen Werken sind die Pläne parat. Man hat sie im Ortsbauausschuß auch schon unverbindlich besprochen. Ohne daß allerdings bis jetzt eine Einigung über den Kaiserplatz erzielt worden wäre.

War erst davon die Rede gewesen, die beiden Wachhäuser nach der östlichen Bauflucht der Reinhold-Frank-Straße auszurichten, so sind in neueren Plänen, die jetzt zur Diskussion stehen, die beiden Häuschen verschwunden. Das schuf die Voraussetzung dazu, im Anschluß an den Kaiserplatz bis etwa in Höhe des früheren Tors eine große Verkehrsinsel zu planen, von der aus der Umsteherverkehr sämtlicher Straßenbahnlinien, auch der der „Fünf“, erfolgen soll. An noch näher zu bestimmenden Plätzen soll eine Wartehalle und eine (voraussichtlich unterirdische) Toilette gebaut werden. Diese Pläne sehen außerdem die Anlage von Parkplätzen für Taxen und Omnibusstellen auf der Kaiser-Allee vor der Christuskirche vor.

Das Entscheidende kommt nun allerdings noch: Die Städtischen Werke sind schon in Kürze gezwungen, die rings um das Kaiser-Wilhelm-Denkmal herumführenden Schienen auszuwechseln. Der Direktion läge viel daran wenn über die künftige Gestaltung des Kaiserplatzes endgültig entschieden wäre, bevor diese erheblichen Ausgaben gemacht werden. Die Straßenbahn möchte nämlich ihre Geleise, um einem gleich starken Verschleiß wie bisher vorzubeugen und um die Fahrzeit zu verkürzen, von der Kaiserstraße unmittelbar am Kaiser-Wilhelm-Denkmal vorbei in die Kaiserallee führen, also mitten durch den Kaiserplatz hindurch. Diesen Wünschen ist in den von der Stadt ausgearbeiteten Plänen Rechnung getragen.

So ist leicht zu erkennen, daß sich mit dem Abbruch der Wachhäuser am Mühlburger Tor (nur ein Teil des nördlichen Häuschens mit den Toiletten wird als Provisorium bis zum Bau neuer Abortanlagen noch bestehen bleiben), ein städtebauliches Problem von nicht zu unterschätzender Bedeutung auftut. Heikel wird die Angelegenheit dadurch, daß im Ortsbauausschuß Stimmen laut wurden, die kategorisch forderten, auch das Kaiser-Wilhelm-Denkmal selbst zu beseitigen und den Platz für einen geraden Durchgangsverkehr von der Kaiserstraße zur Kaiser-Allee zu öffnen. Wir wollen über diese problematische Angelegenheit hier nicht diskutieren, sondern es einem späteren Artikel vorbehalten, das Problem nach allen Seiten hin zu beleuchten.

Der Anfang zur Neugestaltung des Platzes am Mühlburger Tor und wohl auch des Kaiserplatzes ist gemacht. Wann der nächste Schritt erfolgen wird, hängt von den finanziellen Gegebenheiten ab. Nicht ohne Wehmut nehmen wir Abschied von den letzten Resten des Mühlburger Tors, in dem sich für uns alle ein Stück der guten, alten Stadt Karlsruhe repräsentiert. Aber es muß wohl so sein. Als Weinbrenner diese Bauten errichtete, gab es noch keine Straßenbahn und Kraftwagen. Das ist — neben manchem anderen — der große Unterschied zwischen 1820 und 1951. W.

Ziehung der Südd. Klassenlotterie

In der Ziehung der 5. Klasse der 8. Süddeutschen Klassenlotterie wurden in der Zeit vom 12. 2. mit 15. 2. planmäßig 7500 Gewinne gezogen, darunter folgende größeren Gewinne: 1 Gewinn zu 50 000 DM auf die Nr. 162 675, 1 Gewinn zu 25 000 DM auf die Nr. 17 905, 4 Gewinne zu je 10 000 DM auf die Nr. 47 622, 60 634, 61 766 und 144 299, 9 Gewinne zu je 5000 DM auf die Nr. 7267, 8477, 13 899, 19 714, 40 732, 64 257, 127 599 und 162 002.

Was bringt das Staatstheater?

Großes Haus: Heute, 19.30 Uhr, Vorstellung für die Karlsruher Kunstgemeinde Gruppe C und freier Kartenverkauf „Margarete“ Oper von Gounod (Ende 22.30 Uhr). Schauspielhaus: 19.30 Uhr „Im sechsten Stock“ Komödie von Gehri (Ende 22 Uhr).

Rundfunkprogramm

Dienstag, 20. Februar

Süddeutscher Rundfunk: 5.00 Frühmusik, 7.15 Werbefunk mit unterhaltender Musik, 8.15 Melodien am Morgen, 9.15 Unterhaltungsmusik, 10.45 Konzertstunde, 12.00 Musik am Mittag, 13.10 Werbefunk mit unterhaltender Musik, 15.30 Hubert Deuringer (Akkordeon), 16.00 Nachmittagskonzert, 16.50 Frauenfunk, 17.05 Kammermusik, 18.20 Klänge der Heimat, 20.05 Das Filmmagazin, 21.10 „Die öffentliche Meinung“, ein deutsch-schweizerisches Gespräch, 22.05 Wolfgang Amadeus Mozart, 23.00 Tanzmusik aus Hollywood.
Südwestfunk: 5.00 Frühmusik, 6.15 Morgenkonzert, 6.50 Kath. Morgenandacht, 7.30 Was soll unser Kind werden? 7.30 Musik am Morgen, 8.40 Musikalisches Intermezzo, 12.20 Mittagskonzert, 13.15 Musik nach Tisch, 14.00 Wir jungen Menschen, 15.15 Sang und Klang im Volkston, 15.45 Erzählung der Woche, 16.00 Symphoniekonzert, 17.00 Musik zur Unterhaltung, 18.30 Musik zum Feiernabend, 20.00 Volksmusik und Chorgesang, 20.30 „Eins, zwei, drei“, Hörspiel von Franz Molnar, 21.30 Kleines Zwischenspiel, 22.30 Nachtstudio, 23.30 Jazz 1951!

- arbeit veranstalteten Woche der Brüderlichkeit um 20 Uhr im Amerika-Haus hält.
Karlsruher Turnverein 1848. Am Samstag, 24. 2., 20 Uhr, im Saale der „Bavaria“, Hirschstraße 20, ordentliche Hauptversammlung.
Eurythmie-Darbietung. Gastspiel der Eurythmie-Künstlergruppe des Goetheaneum Dornach (Schweiz) am 21. 2., 20 Uhr, im Schauspielhaus des Bad. Staatstheaters.
Reinhold zeigt ab heute bis einschließlich Donnerstag die Filmkomödie „Wenn eine Frau lieb hat“ mit Hilde Krahl, Johannes Heesters, Mathias Wieman.
Markgrafen-Theater Durlach zeigt heute „Klara Schumanns große Liebe“ mit Cath. Hepburn. Heute und morgen, 14.30 Uhr, Märchenvorstellung.
Das Jubiläum seiner 25jährigen Tätigkeit bei der Firma Junker & Ruh AG feiert heute Herr Hugo Volz, Montagearbeiter.
Geburtsstag. Am 17. 2., feierte Herr Schneidermeister Josef Gilliard, Marienstraße 6, seinen 81. Geburtsstag.

Herausgeber u. Chefredakteur: W. Hürt;
Chef von Dienst: Dr. O. Haendle;
Wirtschaftsred.: Dr. A. Noll;
Außenpolitik: H. Blume;
Innenpolitik: Dr. F. Laule;
Kultur u. Festhalten: Dr. O. Gillen;
Beslags- und Spiegelred.: Dr. H. Doerschuck;
Lokales: J. Werner;
Karlsruhe-Land: Ludwig Arnet;
Sport: Paul Schneider;
Unverlangte Manuskripte ohne Gewähr!
Nachdruck von Originalberichten nur mit Quellenangabe.
Druck: Badendruck GmbH, Karlsruhe, Lamstr. 1b-5.
Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 8 v. 1. 5. 56 gültig.

Nummer 43 / Dienstag, 20. Februar 1951

Englische Purchase Tax - Vorbild für Deutschland!

Gelobt und gelästert - Großhandel als unbezahlter Steuerheber

Die englische Kaufsteuer erfreut sich neuerdings besonderer Sympathie in Kreisen der Bundesregierung. Da wenig über sie bekannt ist, dürften die folgenden Ausführungen interessieren.

Die britische „Purchase Tax“ ist eine Mischung aus einer Umsatzsteuer und einer Luxussteuer. Sie ist erst zehn Jahre alt, doch hat sie schon mannigfache Abwandlungen durchgemacht und ist auch in der Zielsetzung in mancher Hinsicht geändert worden.

Ma England bis dahin eine Umsatzsteuer nicht gekannt hatte, mußte der Apparat zur Erhebung der Steuer erst geschaffen werden; es erwies sich als das einfachste, den Großhändler für die Zahlung verantwortlich zu machen.

Die Liste der Güter, die der Purchase Tax unterliegen, ist ein Büchlein von etwa 80 Seiten, es enthält 35 Gruppen. Selbst in den Gruppen variiert der Prozentsatz der Steuer. Die zur Zeit geltenden Sätze sind ein Drittel, zwei Drittel und 100% des dem Kleinhandler berechneten oder zu berechnenden Preises.

Der Wirwar bei der Kohle

Wie gemeldet hat die Internationale Ruhrbehörde den Kohlenausfuhrquote im 2. Vierteljahr abgelehnt. Sie verlangt 1,3 Mill. t mehr als nach deutscher Auffassung tragbar wäre (4,9 Mill. Tonnen).

In der Bundestagsdebatte vom 16. November hat der Bundeswirtschaftsminister erklärt, die Hausbrandversorgung werde auch 1950/51 mit 23% der Förderung und etwa 19 Mill. Tonnen gesichert sein. In den Meldungen über die von der Ruhrbehörde nur unzulänglich gekürzten Exportforderungen wird angegeben, daß für Januar eine Hausbrandzuteilung von 1,5 Mill. t erfolgt sei; eine solche Lieferung werde dem notwendigen monatlichen Durchschnitt entsprechen.

werden. Es ist dabei das Bestreben eines jeden Kleinhandlers, unmittelbar vor der Einbringung des Staatshaushalts, also Anfang April, so wenig steuerpflichtige Ware wie möglich am Lager zu haben, denn eine Rückvergütung einmal gezahlter Beträge gibt es nicht.

Ausgenommen von der Purchase Tax sind Ausrüstung und Ausrüstung von Überseeffischen sowie Lieferungen an einige Regierungsstellen wie das Kriegsministerium, die Admiralität, die Luftwaffe und die Post.

Man wird aus dieser kurzen und vereinfachten Beschreibung ersehen können, daß das System der Purchase Tax außerordentlich kompliziert ist. Die dem Staat auferlegte Bürde des zusätzlichen Beamtenspersonals ist weniger groß als die dem Großhandel auferlegte Belastung, als unbezahlter Steuernehmer des Staates zu fungieren.

Im Laufe des letzten Jahres sind in England Steuern laut geworden, die die Purchase Tax durch eine reine Umsatzsteuer ersetzen wollen. Die Aussichten hierfür sind gering, da das Schatzamt ein einfacher findet, mit weniger verantwortlichen Großhändlern zu tun zu haben, als mit einer Vielzahl von Detailisten, deren Buchführung häufig zweifelhaft ist.

Skeptis zum deutsch-französischen Grenzabkommen

Hinsichtlich des deutsch-französischen Grenzabkommens äußerte man sich auf der letzten Beratsitzung der IHK sehr recht skeptisch. Allzuerst Hoffnungen könne man auf das Abkommen nicht setzen, da es nur im Rahmen des allgemeinen Handelsabkommens mit Frankreich Gültigkeit besitze und damit allen seinen Beschränkungen unterliege.

Die Gasversorgung in Baden

Die kürzlich unter Ausschluss der Öffentlichkeit abgehaltene Sitzung der „Südwestdeutschen Ferngas AG“, Stuttgart, hat die Aufmerksamkeit auf die Gasversorgung der Gemeinden in Baden und Württemberg gelenkt, im besonderen auf die Pläne, die 1941 zur Gründung der jetzt so geheimisierenden „Südwestdeutschen Ferngas AG“ geführt haben.

In den zwanziger Jahren tobte der sogenannte Gaskampf zwischen den Interessenten eines großen Ferngasnetzes von den gewaltigen Gasminen der Ruhr aus und den Anhängern kommunaler Gruppensysteme, deren Hauptvertreter in Süddeutschland, Frankfurt und Stuttgart waren. Immerhin verhandelten in den dreißiger Jahren vornehmlich württembergische Gaswerke mit der Saar-Ferngas AG, die im Jahre 1935 mit der Ruhr-Gas AG ein Demarkationsabkommen schloß, das der saarländischen Gesellschaft in Baden und Württemberg die Vorhand zugesicherte.

Ein weiträumiges Gasversorgungsnetz besteht nun in Baden und in Württemberg, das nach wie vor nicht die Versorgungsgeschichte durch reine Ortsgaswerke, teils durch Gruppensysteme, für dessen Weiterausbau vorerst in den meisten Fällen das nötige Geld fehlt.

Guter Erfolg der Offenburger Einschreibung

Die letzte diesjährige Einschreibung von Haupt- und Obergut-Tabaken der Inlandszernisse 1950 am 15. und 16. Februar in Offenbach nahm ebenso wie die Einschreibungen in Speyer und Heidelberg einen für alle Beteiligten zufriedenstellenden Verlauf.

Die Welttabakproduktion wird in dem am 30. 6. 1951 zu Ende gegangenen Jahre nach Schätzung des amerikanischen Landwirtschaftsministeriums mit 7,22 Mill. lbs. um etwa 2% höher sein als im Vorjahre, in dem 7 Mill. Pflund erzeugt wurden.

Württemberg-Badens Produktion

Die industrielle Produktion in Württemberg-Baden ist im Januar gegenüber Dezember saisonbedingt und auf Grund von Kohlenmangel um 3% zurückgegangen. Der Bruttowert der Erzeugung dagegen hat sich nach den Erhebungen des Landeswirtschaftsministeriums um rund 5% erhöht.

Kurze Wirtschaftsnotizen

Die Stromerzeugung aus Wasserkraft in der Bundesrepublik betrug im Januar 1951 rund 690 Millionen kWh und lag damit um 100 Mill. kWh über der Erzeugung des Jahres 1950 und um rund 250 Mill. kWh über derjenigen des Monats Januar 1949.

France“ an der saarländischen Gasgesellschaft beteiligt und mit der Hälfte der Stimmen im Aufsichtsrat vertreten, woraus die Ernsthaftigkeit der französischen Gaspläne an der Saar zu erkennen ist.

Ein Verbundbetrieb zwischen einzelnen Gaswerken hat sich in Baden nur zwischen den Städten Mannheim und Heidelberg entwickelt, während er in Württemberg im Großraum Stuttgart sehr ausgeprägt ist.

Streiflichter

Bewegliche Klagen sind, wie aus so vielen anderen Gebieten, aus dem Weinbau gekommen. Gegen die Einfuhr von Auslandsweinen ist Sturm gelaufen worden, angeblich ruinierten sie den deutschen Weinbau. Solche Argumente haben fraglos den Eindruck herbeigerufen, als sei der Weinbau ein Notstandsgebiet geworden.

Der Gemüse- und Gartenbau hat in der letzten Zeit in vielen Teilen des Bundesgebietes Protestveranstaltungen durchgeführt. Das ist ein gutes Recht. Gemüse und Obst ist wirklich ein „Problem“, wenn die Menschen und zumal die jungen Menschen mehr Gemüse äßen. Der Gemüseverbrauch liegt nicht unerheblich unter dem der Vorkriegszeit.

Kreuz und quer durch alle Sportarten

Dreitage-Skirennen am Wendenstein. Fritz Huber (Kitzbühel) belegte bei der internationalen Montblanc-Woche in Chamonix hinter seinem Landsmann Othmar Schneider und Doppelweltmeister Zeno Colo (Italien) den zweiten Platz.

DER SPORT

Der erste Start der Mercedes-Rennwagen in Argentinien

Gonzales siegte vor Hermann Lang - Fangio auf dem dritten Platz

Sieger des am Sonntag in Pampero-Park von Buenos Aires ausgefahrenen formelreinen Automobilrennens um den „Premio Presidente del Nacion Juan Peron“ wurde der Argentinier Gonzales. Die drei deutschen Wagen führten in den ersten Runden das Feld der insgesamt 15 Wagen an, dicht gefolgt von dem Ferrari des späteren Siegers Gonzales.

Das Rennen entwickelte sich gleich nach dem Startziehen, das durch den argentinischen Staatspräsidenten Juan Peron gegeben wurde, zu einem dramatischen Zweikampf zwischen Ferrari und Mercedes-Benz. Die drei deutschen Wagen führten in den ersten Runden das Feld der insgesamt 15 Wagen an, dicht gefolgt von dem Ferrari des späteren Siegers Gonzales.

Rennen mitfuh, habe durch seine geschickte Fahrweise seine Berufung in die Mannschaft gerechtfertigt.

Dr. Schrieker besuchte Karlsruhe

Über die Ostertage wird Karlsruhe zum ersten Male Schauplatz der Walther-Bensemänn-Juniorenspiele sein, die seit 1937 zum Gedächtnis des bekannten europäischen Fußballpioniers Walther Bensemänn durchgeführt werden.

Im Vorschubkämpfe um die deutsche Mannschaftsmehrfachweltmeisterschaft

Die amerikanische Weltmeisterschaftsvertretung im Eishockey, Bates Company Maine, gewann im Eishockey, Bates Company Maine, gewann im Eishockey, Bates Company Maine, gewann im Eishockey.

Burgbacher Sieger im 50-km-Lauf

Die deutsche Skimeisterschaft im 50-km-Lauf wurde Montag von Osk. Burgbacher (SC Bredend) überraschend gewonnen, 15 km vor dem Ziel setzte sich Burgbacher und des Sonthofener Peat ein dramatisches Rennen ein, das Burgbacher knapp für sich entschied.

Toto-Quoten

West-Süd-Block (vorläufige Quoten): Zwölfer-Tip: 1. Rang 131 Gewinners je 1840 DM, 2. Rang 2144 Gewinners je 113 DM, 3. Rang 16361 Gewinners je 14 DM.

Am 17. 2. 1951 verschied völlig unerwartet im Alter von 61 Jahren mein innigstgeliebter Mann

Kurt Robert Heinrich
Direktor
Generalvertreter der Kronprinz AG für Metallindustrie, Solingen-Ohligs

In tiefer Trauer
Frau Mathilde Heinrich

Karlsruhe, den 19. Februar 1951
Gebhardstraße 25
Einäscherung: Mittwoch, den 21. 2. 51, 14 Uhr, Hauptfriedhof

Unser lieber, unvergesslicher Bruder, Schwager und Onkel

Ludwig Gromer
O.-Rechnungsrat a. D.
Ehrenbürger der Techn. Hochschule Karlsruhe

Ist heute nach kurzem, schwerem Leiden heimgegangen.

In tiefem Leid die trauernden Hinterbliebenen:
Karl Gromer

Karlsruhe, Ritterstraße 36, den 19. Februar 1951
Von Beileidsbesuchen bittet man abzusehen.
Beerdigung: Mittwoch, den 21. Febr., 12.00, Hauptfriedhof.

Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß mein lieber Mann, unser guter, treusorgender Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Walter Schneider, Malermeister
nach langem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden heute nach sanftem Entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Maria Schneider
Ph. Schneider u. Frau
Otto Schneider
Walter Schneider

Durlach, Lissensstr. 7
Beerdigung: Mittwoch, den 21. Febr. 1951, 14.30 Uhr, Bergfriedhof Durlach.

Todesanzeige — Danksagung

Am 11. Februar verschied kurz nach ihrem 82. Geburtstag nach einem Leben reich an Arbeit und Autopferung, unsere lieb. Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Philippine Pfeifer
geb. Wacker

Die Beisetzung fand in aller Stille statt. Für die erwiesene Anteilnahme, Kranz- u. Blumenpenden, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Schmitt und die auflösende Pflege der Familie Schmitz vom Altersheim in Spöck dankt hierdurch herzlich im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Hans Pfeifer

Karlsruhe, den 19. Februar 1951.

DANKSAGUNG — STATT KARTEN

Für die vielen Beweise inniger Anteilnahme beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Kurt Meinzer
(Abonnenten-Werber)

sagen wir all denen, die ihm in treuer Verbundenheit das letzte Geleit gaben, und denen, die ihm während seines Leidens in tausendfältiger Weise Trost spendeten, sowie für die Fülle der herzlichst gesendeten Kränze und Blumen, unseren aufrichtigsten Dank. Besonderer Dank gilt Herrn Pfarrer Schmid für seine wunderbaren, aus dem Herzen des Verstorbenen gesprochenen Worte, sowie der Betriebsführung und der Belegschaft der Eisen- u. Metallhandels-Gesellschaft m. b. H., die ihrem einstigen Mitarbeiter in treuer Anhänglichkeit das letzte Geleit gaben.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Fam. Aug. Meinzer u. Sohn.

Diese Woche: Gut! Preiswert!

Camembert
30% 80g -25
Schachtel

Romadur
20%, 125g Stücke in Stanniol
1 Stück 23 | 2 Stück 45

Fleischsalat
100g -29

Hartwurst
im Kronzdarm -45
100g

Heringe
große 8 Stück 1.-

Solange Vorrat

PFANNKUCH

Heute früh ist unser guter, treusorgender Vater, Schwiegervater und Großvater, unser lieber Bruder, Schwager

Heinrich Schwab
Lok.-Führer i. R.

im Alter von 78 Jahren, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, in die Ewigkeit abgerufen worden.

In tiefer Trauer:
Johanna Schwab u. Fam.
Rudolf Schwab u. Fam.

Karlsruhe, 19. Febr. 1951.
Beerdigung: Mittwoch, 21. 2., vorm. 11.30 U., Hauptfriedhof.

Am 16. Febr. ist meine liebe Frau u. herzengute Mutter, Tochter, Schwesster, Schwägerin und Tante

Berta Kuhlmann
geb. Drapp

nach kurzer, schwerer Krankheit sanft entschlafen.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Fritz Kuhlmann, Malermeister und Tochter Karin.

Karlsruhe, den 16. Febr. 1951
Adlerstr. 26.
Beisetzung: Mittwoch, 13 Uhr, Hauptfriedhof.

Ihre Familien-Anzeige
gehört in die BNN

Heute morgen entschlief nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, meine herzengute Frau

Hedwig Anker
geb. Wolf

im Alter von 61 Jahren.
In tiefer Trauer:
Friedr. Anker u. Angehörige.
Khe.-Mühlburg, 19. Febr. 1951
Fabrikstr. 12.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 21. Febr. 1951, 14 Uhr, auf dem Mühlburger Friedhof statt.

Veranstaltungen

Mittwoch, 21. Febr. 20 Uhr
Schauspielhaus
Gastspiel des Goetheanum
Dornach-Schweiz

Eurythmische Kunst
Volksmüliche Preise

Amtliche Bekanntmachungen

Amtliche Bekanntmachung
Auf Grund der Fernsprechgebührenschriften (Anlage 3 zur Fernsprechordnung vom 24. 11. 1939) unter 1 Nr. 1 wird vom 1. April 1951 an die monatliche Grundgebühr für einen Hauptanschluss im Bereich d. Ortsnetzes Marsch auf monatlich 5,25 DM festgesetzt.

Handelsregister - Veränderung
HRA. Bd. 4 Nr. 16 Dr. Alfred Rietow, Elektrotech. Spezialgeräte K.G., Karlsruhe-Durlach, 1. Kommanditist ist ausgeschieden; 1. Kommanditist eingetragten.
Khe.-Durlach, 5. Febr. 1951.
Amtsgericht.

Im Konkursverfahren über das Vermögen der Firma „Abros“ chemische Fabrik, Kosmetik, Inh. Alf. Brand in Eggenstein, ist zur Abnahme der Schlussrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Verzeichnis der bei der Versteigerung zu berücksichtigenden Forderungen, zur Beschlussfassung über die nicht verwertbaren Vermögensstücke und zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen sowie zur Festsetzung der Verteilung und Auszahlung des Konkursvermögens durch den Konkursverwalter Schustermeister bestimmt auf: Mittwoch, den 14. März 1951, vormittags 9.15 Uhr, vor dem Amtsgericht Karlsruhe, Akademiestr. 6, Zimmer 149, II. Stock.
Karlsruhe, 14. Febr. 1951.
Amtsgericht A 2.

Nachlaß - Versteigerung
Mittwoch, 21. Febr., vorm. 9 Uhr beg.
Waldstraße 15, 2. Stock
1 Bettumzug, 1 Volksempfänger, elektr. Bügeleisen, Toilettenapparat, Tennisschläger, 1 gr. Briefwaage u. versch. Kartekosten, 1 Vervielfältigungsmaschine, versch. Bilder, 1 Partie Bücher, Herren- u. Damenkleider, dar. Pelzmantel, Pelzjacke, Unterwäsche und Schuhe, 2 Eheringe & K. Ohrringe, 1 große, 2 Nachttischlampen sowie sonstiger Hausrat.
H. Baegler, als Nachlaßverwalter.
Karlsruhe, 16. Febr. 1951.
Amtsgericht A 5.

Privat-Tanzschule Braunagel
Khe., Nowackanlage 13, Ruf 5859.
8 a g i n n a u e r - K u r s e
Einzelunterricht jederzeit

Tanz-Schule EISELE Neue Kurse
Sofienstr. 35
Sofienstr. 35

Private Lehrgänge in
STENO
Maschinenschreiben
Tages- u. Abendkurse f. Anfänger u. Fortg. sowie Eilschr. Anm. jederzeit.
ILLI Karlsruhe, Sofienstraße 17 - Ruf 8849

Erstklassige Vertreter
(Abonnenten-Werber)
f. Kraftfahrtechn. Fachzeitschr. z. Besuch d. Kfz.-Werkstätten u. Fabriken f. d. gesamte Bundesgebiet sofort gesucht. Höchste Honorarprovision, bei Eignung festes Monatsgehalt. Eilantworten m. genauer Angabe d. gewünschten Bezirkes, bisheriger Tätigkeit und Unterlagen an Vertriebsabteilung des WERKSTÄTT-ECHO, (15b) Ingolstadt, Münchnerstr. 42, 1/2.

Alleingesess. Schiffsfahrts- u. Sped.-Firma im Rheinhafen sucht p. sol. tüchtigen Akquisiteur
10-12 DM tägl. für leichte Vert.-Tätigk. Damen. Hören gesucht.
122 unter 1258 an BNN.

Anwaltsbüro
sucht sofort, spät. 1. April, gute Stenotypistin in Dauerstellung. 122 unter 1257 an BNN.

Bürokräft
per sofort gesucht. Stenogr. und Maschinenschr. Bed. 1264 BNN.

Jüng. tücht. Verkäuferin
für Lebensmittel u. Feinkost auf 1. März od. 1. April gesucht. 122 untk. K 2307 K an BNN.

Hausgehilfin
bei gut. Lohn für Gesch.-Haushalt noch Durlach gesucht. 122 an Postfach 40, Durlach.

Perf. Hausgehilfin, evtl. auch all. Pers., in gt. Haush. per sofort ges. Khe. Bunsenstr. 16, II. Perfekte Hilfe f. Haushalt, halbtags gesucht. 122 unter 12606 an BNN.

Fließ. Mädchen, 18-22 J., für kl. Haush. u. Mithilfe in Lebensm.-Gesch. z. 1. März gesucht. 122 u. 12611 an BNN.

Halbtagshilfe für kl. Haushalt ges. Unbehau, Sophienstraße 120.

Hausangestellte
zuverl., erfähr. in Arzthaus ges. Dr. Rist, Kriegsstraße 142.

Stellen-Gesuche
Jg. Kaufmann (Drogist) zu Stellg. Groß- u. Einzelh. auch Vert.-Führerschr. Kl. 4. 122 u. 12535 BNN

KARLSRUHER Film-THATER
Heute

RONDELL
„VOM TEUFEL GEJAGT“ m. H. Albers, W. Birgel, u. a. 12.30, 14.40, 16.50, 19 u. 21.10 Uhr.
Nur noch bis Donnerstag!

Atlantik
„Im Banne der roten Hexe“
Ein großer Abenteuerfilm aus der Südspitze m. John Wayne, Gail Russell, Lohar Adler. Täglich 13.00, 15.00, 17.00, 19.00, 21.00 Uhr.

MT Durlach
Heute 17.19 u. 21 Uhr: „CLARA SCHUMANNS GROSSE LIEBE“ m. Kath. Hepburn, H. u. morg. jew. 14.30 Märchen: „Der Riese Tunichtgut“.

KALI Durlach
Der Film, der alle begeistert: „BADENDE VENUS“ verläng. bis Donn. Tagl. ab 15 U.

Film-Sonder-Veranstaltungen

Schauburg
EINER SAGT'S DEM ANDERN: Das hat die Welt noch nicht gesehen! Das darf man nicht versäumen! Wir wiederholen uns 4. Male: „MENSCHEN UNTER HAIEIN“. Ein Blick in die nie geschauten Wunderwelt des Meeres mit ihren Schönheiten u. Gefahren u. Abenteuer. Sonntag vorm. 11 Uhr. Vorverkauf ab heute.

Ungeahnter Massenbesuch! Ungeahnte Begeisterung über

DIE SÜNDERIN

Bis gestern 14477 Besucher! Tägl. 13, 15, 17, 19, 21 Uhr

Mittwoch, den 21. Februar 1951, 23 Uhr:

Die KURBEL Haus der Sehnsucht
Ein menschlich wahrer Film der erschüttert und zutiefst ergreift

Des großen Erfolges wegen bis einschließlich Donnerstag verlängert!

Der prächtigste Farbfilm, der je gezeigt wurde

Mexikanische Nächte
mit ESTHER WILLIAMS die „Badende Venus“ als Torero
Stierkämpfe - Nationaltänze - La Rapa und La Bomba
Wegen der Länge des Filmes: 12.30, 14.45, 17, 19, 21.15 Uhr

Letzte 3 Tage! Letzte 3 Tage!

Der Film, von dem man spricht:

Der Reigen
Nach Arthur Schnitzler's charmanter Dialog-Novelle.
Phantastisches Spiel einer unvergleichlichen Schauspielerschar, subtile Kameraführung, die Musik von Oscar Strauß, großartige Regie, das sind die hervorstechendsten Merkmale dieses in jeder Beziehung „großen“ Filmes.
Versäumen Sie ihn nicht! Nur noch 3 Tage
Dienstag + Mittwoch + Donnerstag

15 - 17 - 19
21 Uhr

HILDE KRAHL
JOHANNES HEESTERS
MATHIAS WIEMAN

Wenn eine FRAU Liebt

RHEINGOLD
Khe., Rheinstr. 77, Tel. 6233
DAS THEATER DES WESTENS
Donnerstag bis Donnerstag
15.00, 17.00, 19.00, 21.00 U.
Eine neue deutsche Qualitäts-Produktion.
Die Neuentwicklung des Unterlogen an Vertriebsabteilung des WERKSTÄTT-ECHO, (15b) Ingolstadt, Münchnerstr. 42, 1/2.

BNN
Anzeigen-Annahme
BRETTEN

Alfred Wolf, Amtl. Vordrucke
Pforzheimer Straße 7, Telefon 398
direkt am Marktplatz

Langhaardackel
gesucht, mögl. d. braun einf., 3-4 Mon. 12581 an BNN.

Irish-Setter, Rüde, 4 Jähr., m. Sib.
s. schön, Tier, dunkelrot, painl. wach, v. Alota Kraft, Malch b. Karlsruhe, Konr.-Reichert-Str. 3.

Automarkt: Angebote

AUTO-REIFEN
6 Stck. 42x9, kompl. m. Schläuchen und Felgenbändern, gebraucht
div. Schläuche
für Lkw. u. Pkw. verkauft billig
Marek, Khe., Steinstraße 8, T. 4012.

Dreiachs-GMC-Lkw
mit Diesel-Motor, 90 PS, gut erh., günst. zu verk. MAG., Karlsruhe, Kaiserleele 62.

5-K-Hänger, Bauj. 50, zu verkaufen. Günt. Bed. 125 9789 BNN Durlach, DKW RT 125, Bauj. 1950, 7500 km, Volkswagen, vers. u. Steuer bis Mai 1951, zu verk. Anzuss. Vorholzstr. 22, I. St., zw. 12 u. 14 Uhr.

Automarkt: Gesuche

Großvieh-Anhänger
für Pkw gesucht.
KISSEL, Kaiserstraße 150.

Vorkauf

Kommunikationskabel, neuw., zu verk. Argauerstr. 87, 4. St., rechts.
Schöner, handgebeit. Filet-Bett-Überwurf (f. Doppelbett) preisw. zu verk. 12568 an BNN.
D-Regent, u. Pumps, Gr. 40, z. vk. Bittel, Hübschstraße 21.
Gebr. Ofen, versch. Größe, billig zu verk. Siegel, Hirschstr. 19.
Damenrad, gut erhalten, zu verk. 12570 unter 12570 an BNN.

Zick-Zack Schneidemasch.
gut erh., z. verk. Lützenstr. 50.

Kauf- und Leihgesuche

Schrank, Bettcouch, u. Kinderklappstuhl zu kf. ges. 12610 BNN.

Küchenbüfett
gesucht. 12570 an BNN.

Schrank, Vertiko
gesucht. 12571 an BNN.

Couch
gut erh., z. kf. ges. 12591 BNN.
Kl. Davor- od. Allesbrenner zu kaufen gesucht. 12572 an BNN.
Brikettschmelzofen für 500 Tiere zu kf. od. zu mieten ges. März-Mai. Ferner Hühnerschuppen. 12573 unter 12586 an BNN.
Adr.-Buch 1950/51 zu kf. ges. Bez. wird Ansch.-Preis, auch wenn beschädigt. 12589 an BNN
Adressbuch 1950 ges. 12615 BNN

Radio-Apparat
4-6 R., gebt., gut erh., zu kaufen gesucht. 12596 an BNN.

Zeiss-Prismenglas
neu, zu kf. ges. Preis-12628 BNN.

Neuzeitl. Messingabfälle
zu kf. gesucht. 12597 u. K 2293-K BNN

Nähmaschine
zu kaufen gesucht, Telefon 6755.

Vermietungen

Lagerraum, trock., m. Licht u. Was. 30 am verm. Breitstr. 104.
Menschenzimmer an altmännliche Frau kostenlos gg. Hausordnung, sof. abzugeben. 12587 BNN
Eintach möbl. Zimmer in Südweststadt (part.) für einige Monate an Herrn zu vermiet. 12590 u. 12590 an BNN.
Möbl. Zimmer auf 1. März zu verm. 12591 unter 12607 an BNN.
Gut möbl. Zimmer an berufst. H. auf 1. 3. zu verm. 12582 BNN.
Grobes Zweibettzimmer an Studentin sof. zu verm. 12590 BNN.
1 Z.-Wohnung, m. Bad u. Zub., in ruh. Hause od. Oststadt gg. Bauzusch. a. 1. 3. zu verm. 12600 BNN.
Möbl. Zimmer zu verm. 12590 BNN

Mietgesuche

Schreinerwerkstatt
in d. Westst. ges. 12605 BNN.

Garage
Gesucht

für einen Möbel-Lastwagen u. zwei Personenvanwagen. Torhöhe: l. L. 3,30 m, Breite: ca. 3-5 m, m. Mindesttiefe 9 m. Schriftliche 125 erbet. Möbel-Mann, Karlsru., Kaiserstr. 228.

Gut möbl., sonn. Zimmer, in Bhl.-Nähe u. berufst. H. (Schweizer) gesucht. 12591 unter 12607 an BNN
Ruhiges Zimmer v. älterem Ingen. gesucht. 12592 unter 12573 an BNN.
Möbl. Zimmer (Nähe: Schillerstr.) von berufst. Fr. zu mieten gesucht. 12593 u. 12612 an BNN.

Möblierte u. leere Zimmer
sucht leidend

Pr.-Nachw. Steinstr. 8, T. 4012.

1-2 Zimmer, mit Kochgel., leer od. möbl., v. hob. Beamten m. Frau gesucht. 12594 unter 12576 an BNN.
1 od. 2 Z.-Wohnung v. alt. Ehep. gesucht. 12595 unter 12605 an BNN.
2 Z.-Wohnung mit Küche (Bad) geg. Baukostenzuschuß od. Mietvoranzahlung sof. od. baldmöglichst. 12596 u. 12592 an BNN.
4-4 Z.-Wohnung, mit Bad u. mögl. mit Garage, geg. Bau-Zuschuß ges. 12598 unter 12585 an BNN.

Wohnungs-Tausch

Gr. 2 Z.-Wohnung, m. Bd., Bht.-No., geg. bill. 3-Z.-W., auch o. Bd. zu tauschen, ges. 12615 an BNN.
Schöne, gr. 2 Z.-Wohnung, m. Bd., SW-Stadt, gg. gleichw. 4 Z.-W., m. Bd., SW-St. z. t. g. 12614 BNN
3 Z.-Wohnung, m. Zubehör, Stadtmitte, gg. 2 Z.-Wohnung (evtl. m. Bad), nicht part., zu tauschen gesucht. 12599 unter 12569 an BNN.

Heiraten

Witwe, 38/172 bl., wünscht Herrn in sich. Posit. zu Heirat kennenzulernen Ende Febr. wäre ein pers. Kennenl. b. Wintersport geb. (gehr. Kasse) 12557 BNN.
Art. Dr. med. 27 J., hier fremd, a. gt. Fam., wü. Verbin. zu Heir. Briefe u. 2719 an Inst. Unbehau, Karlsruhe, Sophienstraße 120.

Lehrer
26 J., vielseit. interess., wü. Heirat. Briefe unter 2721 an Inst. Unbehau, Karlsruhe, Sophienstraße 120.

Verschiedenes
Wer fertigt geb. Krawatten auf Bügel? 122 u. 12449 an BNN.

Heute gibt's
Große Fänge
kleine Preise!

Täglich frisch von der See:
Schellfisch o. Kopfl. 3 Pfd. 1.- 500 g 35 ♂
Kablau-Filet 500g 45 ♂ Goldbarsch-Filet 500g 60 ♂
Grüne Heringe (Norweger) 500 g 35 ♂
FUR FRÜHSTÜCK UND ABENDBROT
Norweg. Riesenbücklinge
fett, zart und wohlgeschmeckend . 500 g 59 ♂
Feinste Kieler Konserven
Kieler Offizels Dose 48 ♂
Kieler Sprotten i. Öl Dose 45 ♂
Englische Matjes-Heringe 500g 20 ♂

NORDSEE

Kommen Sie mit Ihrem Einkommen aus!

Wenn Sie tüchtig sind, können Sie sich einen sehr guten Nebenverdienst nach Feierabend verschaffen. 125 unter K 2282 K an BNN.

Wer liefert eine Fuhr Gärtnerei in Karlsruhe? Preis-12619 BNN.
Bhtl., scrub. Frau sucht Putzstellen oder Heimarbeit. 12583 BNN

Werbung

Möbel-Schwarz, Einrichtungsbesetzer
Neustadt/Haardt. Bis 12 Raten.

Fahrschule
Theodor Speck, K'he
Karlsruhe 74 - Telefon 787

K. Witzemann
Roller
KARLSRUHE, Adlerstr. 28 Ladengesch.
Kaiserstr. 113 Eing. Adlerstr. Tel. 6935

Büro-Schreibmaschinen
ab 125.- DM. Verleih ab 10.- DM.
Beiler, Waldstraße 64, Tel. 2415.

Lampenschirme
besonders französ. Rockschrime geschmackvoller Ausführungen, sowie alle Stilarten formschön u. preisw. bei bester Verarbeitg. Damast- u. Braket-Kissen mit und ohne Füllung.

Clorer
Kunstgew. Werkstätten
Hirschstr. 114, Tel. 5484

SPERRHOLZPLATTEN
TISCHLERPLATTEN
HOLZFASERPLATTEN
FUSSBODEN • TÜREN

liefert
Müller & Sohn Säge- u. Möbelwerk
Holzhandlung
ETTLINGEN (Baden), Fernsprecher 340

Austern und Bonbons

Die geplante Sondersteuer will Süßwaren - hochwertige Zusatznahrungsmittel für Erwachsene und Kinder - auf eine Stufe mit Luxusgütern wie Austern, Hummer und Kaviar stellen.

Der Zucker- und Süßwarenverbrauch Westdeutschlands ist heute noch viel geringer als der anderer westlicher Länder. Trotzdem spricht die Bundesregierung unter Hinweis auf die geringen Devisenvorräte von einem zu hohen Süßwarenverbrauch. Gleichzeitig aber werden Devisen-Millionen für die Einfuhr von ausländischen Süßigkeiten freigegeben.

Kinder, die Schokolade und Bonbons essen und sich damit hochwertige und notwendige Aufbaustoffe zuführen, Werkkräfte, die so gern zu Dr. Hillers Pfefferminz greifen, wenn sie müde und abgespant sind, sollen nun auf eine kleine Freude und gleichzeitig wertvolle Kraftnahrung verzichten müssen.

Sie, der Süßwarenverbraucher, kämpfen um hochwertige Nahrungsmittel, wir, Industrie, Handwerk und Handel um viele Tausende von Arbeitsplätzen. Unterstützen Sie den gemeinsamen Kampf durch Abgabe Ihrer Stimme auf dem untenstehenden Abschnitt!

DE HILLERS A.G.
SOLINGEN

..... Hier abtrennen

Gegen eine Süßwaren verteuerte Sondersteuer - gleich welcher Art - erhebe ich Einspruch!

Name: _____ Beruf: _____

Ort: _____ Straße: _____

Bitte ausfüllen und unfrankiert als Drucksache an Dr. Hillers A.G., Pressestelle, Solingen, senden!